



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

254 (16.9.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53321)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Öffentliche Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil:

Chef-Redakteur Dr. Samel;

für den lokalen und prov. Theil:

Ernst Müller;

für den Inseratentheil:

Karl Apfel.

Notationsdruck und Verlag von

Dr. S. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigentum des katholischen

Bürgerhospital.)

Ammtlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelleiste 20 Pfg.
Die Reklamen-Beile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 254. (Telephon-Nr. 218.)

Stellsenke und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 16. September 1892.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Septbr.

Das hiesige Blatt für schwarze Wahrheit, Freiheit und Recht verzeichnet freudig das Gerücht, daß der Chef-Redakteur dieses Blattes zurücktreten werde. Es droht sogar mit einem Massenabfall „katholischer“ Abonnenten unsres Blattes. Inwiefern liberale katholische Abonnenten Grund haben sollten, unserem Blatte zu entsagen, wüßten wir nicht; der Born, den Pfarrer Wacker über den Chef-Redakteur dieses Blattes ausschüttete und auf den wir genügend geantwortet haben, ist doch in den Augen der nationalliberalen Partei und der unabhängig denkenden Katholiken nur das beste Lob für den Redakteur. Das Centrum mag zwar bereits allzu gewohnt sein, einem Theile des badiſchen Liberalismus Besche zu diktiert; daß es aber gar schon Gewalt hätte, nationalliberale Redakteure zu Falle zu bringen und Zeitungen, sofern sie nationalliberale Partei-Interessen entschieden zu vertreten haben, Tendenz und Geltung vorzuschreiben, ist doch wohl eine zu läche Selbstüberschätzung. Die Freude des ultramontanen Blattes ehrt und freut den Redakteur fast so sehr wie die Mittheilung eines hervorragenden Schriftstellers an ihn, daß in Friedrichsruh der Mannheimer Generalanzeiger „rühmlich“ erwähnt sei. Der Chef-Redakteur wird also der angeforderten „Würdigung“ seiner Thätigkeit durch das schwarze Blatt mit dem erfrischenden Bemühen entgegensehen, daß er in den beiden Hauptpunkten, um welche sich der Lebenskampf der nationalliberalen Partei dreht, in dem Kampf gegen die Ultramontanen und Reactionäre jeder Richtung und dem Eintreten für eine wahrhaft nationale und liberale Politik, womöglich im Zusammengehen aller liberalen Elemente, das Richtige getroffen und seine Pflicht erfüllt hat. Auch sollte das Blatt nicht vergessen, es hervorzuheben, wie die Thätigkeit des bösen Redakteurs mit dazu beigetragen hat, daß das Centrum sich in seinen Forderungen und Ansprüchen vor der modernen Welt bis auf die Knochen blamirt hat. Damit ist die Gefährlichkeit des Centrums erheblich abgeschwächt. Wir werden noch öfter darüber sprechen. Jenes Gerücht aber mit dem Horne des größten Feindes der Nationalliberalen, des Herrn Wacker, über den Redakteur in Verbindung zu bringen, blieb in der That nur dem enormen Geschick und der riesigen Einfalt eines ultramontanen Gehirns vorbehalten.

Baden im Reich. Pfarrer Wacker traut den Deutschfreisinnigen in Baden die kindliche Naivetät zu, den Centrumsreactionären durch Bekämpfung des gemäßigten Liberalismus in den Sattel zu helfen. Dazu bemerkt die freisinnige Volkszeitung: „Damit dürfte er, was die Demokraten betrifft, diesmal wenig Glück haben, denn im fortschrittlich-liberalen Lager weiß man gar wohl, daß eine ultramontane Parteibeherrschaft für Baden noch weit schädlicher wäre, als die bisherige nationalliberale, und daß der Demokratie, wenn sie jetzt dem Centrum zum Siege verhilft, alsbald keine Wahl bleiben würde, als Schlichter an Schlichter mit dem besiegten Nationalliberalismus dem „schwarzen Schrecken“ Widerstand zu leisten. Dazu kommt, daß ein ultramontaner Wahlsieg in dem „liberalen Musterlande“ seine bedenklichen Rückwirkungen auf die gesammten liberalen Interessen in Deutschland ausüben müßte, und diese Verantwortung auf sich zu nehmen, um den Wacker, Buol und Genossen zur Macht zu verhelfen, wird sich kein anständiger Fortschrittsmann entschließen.“ Der Ultramontanismus ist der Feind, dessen sollte sich jeder Liberale in Baden bewußt sein, mag er nun der mittelparteilichen Richtung angehören oder auf der äußersten Linken stehen, und wenn Nationalliberalismus und Demokratie auch nicht vereint marschieren können, so können sie und sollten sie doch vereint schlagen. Die lähl ablehnende Haltung der demokratischen Blätter gegenüber den ultramontanen Liebes- und Bündniswerbungen insbesondere unter dem unmittelbaren Eindruck der Mainzer Vorgänge gewährt der Hoffnung Raum, daß die nächsten Landtagswahlen in Baden die Kömmlinge und die Fortschrittler nicht im gleichen Lager finden werden.“ — Das sind genau dieselben Anschauungen, die wir in unserem vielangefeindeten Wahn an die Linkenliberalen zuerst ausgesprochen und vertreten haben. Der Wahlkampf in Baden, der Kampf zwischen Ultramontanismus und Liberalismus, ist keine lediglich badiſche Angelegenheit; er erstreckt sich auf das ganze deutsche Vaterland in seinen Wirkungen. Dies zeigt auch in einem

freisinnigen Blatte anerkannt zu finden, ist uns eine Genugthuung. Die Blätter im Reich sollten sich nur viel mehr und eingehender mit dem harten Kampfe beschäftigen, in welchem der Liberalismus in Baden mit der Reaction und dem Unsinn steht, und besonders auch die Haltung der demokratisch-freisinnigen Partei verfolgen. Es würde sie manches sehr in Erstaunen setzen. Sie würden auch nicht so unbedingt der Hoffnung Raum geben, daß die badiſchen Demokraten und Freisinnigen nicht das Lager der Ultramontanen besetzen helfen.

Die Mahnung des Bischofs Hassner, sagte die B. C. nicht Halt zu machen vor den Stufen von Sankt Peter, ist auch in der Mannheimer Ultramontanen-Versammlung wieder vorgebracht worden. Wenn man auch gewillt sein mag, über die hierauf bezügliche Aeußerung des über das Ordenswesen referirenden Redners, „Gott möge dafür sorgen, daß wieder ein Hirt und eine Herde werde“, hinwegzugehen, so wird man doch nicht schweigen dürfen zu den Bemerkungen, die ein Pfälzer Redner über die „Wirkung“ der Reformation abzugeben für zulässig erachtet hat. Man ist ja gewohnt, in der Centrumpresse höchst seltsamen Aeußerungen über die Reformation zu begegnen und es ist noch unvergessen, wie ein clerikales Blatt den „Vergleich“ zwischen Luther und dem Schinderhannes gewagt hat; daß aber ein offiziell als Centrumsführer auftretender Redner sich nicht scheut, in einem partiätischen Staate die Reformation als das Grundübel darzustellen, aus dem die schlimmsten Gebrechen unserer Zeit mit Naturnothwendigkeit erwachsen, dürfte schließlich auch die Friedfertigkeit zur vollen Erkenntnis ultramontaner „Toleranz“ gelangen lassen. Zwar war der Redner so entgegenkommend, anzuerkennen, daß es „selbstverständlich auch noch andere Ursachen der gegenwärtigen Mißstände gebe, aber die Reformation habe den ersten Anstoß gegeben.“ Nun brauchen die Ultramontanen nicht lange mehr den „Feind“ zu suchen — er ist ihnen ja in Mainz, Speyer und Mannheim von „berufener“ Seite gezeigt worden.

Ueber die „Küttli-Scene“, welche Herr von Bennigsen seiner Zeit im Reichstag, nach dem „geistvollen“ Worte des Herrn v. Zedlitz veranlaßte, ist die Köln. Ztg. mit dem Conserv. Wochenbl. nicht einer Ansicht. Letzteres hatte bemerkt: „Die sogen. Küttli-Scene hat auch uns schweren Verlust bereitet und war nach unserm Urtheil ein arger taktischer Mißgriff.“ Darauf die Köln. Ztg.: „Bei aller Achtung vor Herrn v. Hellendorff müssen wir doch gestehen, daß wir seinen Verdruß über das kurze, treffende Wort Bennigsen's zwar begreiflich finden, aber nicht einsehen, wie man dasselbe als einen argen taktischen Mißgriff erweiten will. Wir können sehr wohl die patriotische Besorgnis nachempfinden, mit der ein besonnener konservativer Politiker eine Entwicklung verfolgt, in der die Mittelparteien durch die Thorheiten des größeren Hausens der Conservativen nach links gedrängt werden. Denn wie die durch das Cartell gefesselte reaktionäre und antisemitische Kraft der Stöckerianer nunmehr frei wird, so kann andererseits das Bürgerthum ungehindert durch die Rücksicht auf die politischen Ergebnisse des Cartells, in welchem es die Grundlage einer angemessenen Regierungs-Politik erblickte, seine liberale Bestimmung entfalten und durch die Annäherung seiner vereinigten Gruppen seinen Einfluß im staatlichen Leben erhöhen. Dagegen sehen wir nicht, wo in der Küttli-Scene der arge taktische Mißgriff stecken soll. Gerade die Furcht vor der großen liberalen Partei hat damals Wunder gewirkt und manchen Leuten bligartig den Weg erleuchtet, den zu beschreiten sie im Begriff waren.“

Nichts Interessanteres als die große Umwandlung, der die conservative Partei unterzogen werden soll. Das Frühjahr und den ganzen Sommer über hat sie die Deffentlichkeit beschäftigt, und doch gelingt es immer wieder, neue Ueberraschungen zu bereiten. Ein viertel oder ein halbes Duzend der berufenen Instanzen ist bereits um das neue Programm gehört worden. In allen hat sich für die Aenderungen nur eine stauende Stimmung gezeigt, aber es ist doch endlich gelungen, von einer Minderheit den Beschluß zur Uebertragung einer Commission für die Aufstellung eines neuen Programmwerfs zu erlangen. An diesem ist bereits gearbeitet worden, und es sollte nunmehr nur noch die conservative Partei des Reichstags gehört werden, um alsdann die Aenderungen zu dem großen Parteitag ergehen zu lassen, für den derzeit die Wahl der Vertreter bereits zum zweiten Male erfolgt ist. Da wird auf einmal gemeldet, daß auch ohne Anhörung der Reichstagsfraction der Conservativen

der Parteitag im Oktober zusammentreten solle, und zugleich eröffnet die „Kreuzzeitung“ einen neuen Ausblick auf das Ziel, das von dem Treiben der jetzigen „Reformbewegung“ angestrebt werden soll. Es läuft auf die Bildung einer orthodox-evangelischen Centrumpartei hinaus, die im Anschluß an das clerikale Centrum, in dessen Schatten und Gefolgschaft, wie Graf Ballesrem das Verhältnis beider zu einander bereits richtiger kennzeichnet, die Verwirklichung ihrer politischen Ziele anzustreben hat.

Der selbstbewußte, tropige Ton, den der Ultramontanismus soeben erst wieder in Mainz angeschlagen, hatte bis in conservative Kreise hinein Bedenken wachgerufen. Selbst das conservative Parteiorgan hatte erklärt, daß die Forderung, betr. die Rückberufung der Jesuiten, die Unterstützung der Conservativen nicht finden werde. Die „Kreuzzeitung“ aber, die vor Monaten bereits durch ihren katholischen Decernenten, einen zum Katholicismus übergetretenen Volksschullehrer, die „Furcht“ vor den Jesuiten statisch hatte belämpfen lassen, gleitet über diesen Widerspruch hinweg, um sich um so schärfer gegen die noch immer nicht ganz ausgerotteten „mittelparteilichen Velleitäten“ im conservativen Lager zu wenden, die es begreiflich machten, wenn die conservative Partei von clerikaler Seite geringschätzig behandelt wurde.

Je extremer die Ziele, um so besser. Das Phantom von der clerikalconservativen Mehrheit, die im Reich und den Einzelanträgen den Kurs angeben soll, wird um so rascher verfliegen. Denn eine conservative „Volkspartei“, deren Aufgabe in der Hauptsache darin bestehen würde, die Geschäfte des Ultramontanismus zu besorgen, wird nicht einmal dort auf Anhang zu rechnen haben, wo die conservative Partei bisher ihre Wählererschaft gefunden hatte.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Gegenüber den (aus der französischen Presse) auch in deutschen Blättern hervorgetretenen Gerüchten, daß dem Könige von Dahome bei dem gegenwärtigen Kampfe mit Frankreich Kriegsmaterial vom Togogebiet zugeführt werden soll, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren, da die kaiserlichen Behörden in Togo angewiesen sind, mit allen Mitteln die Zufuhr von Waffen und Munition nach Dahome zu verhindern. Unmittelbar nach Verhängung der Blockade durch Frankreich im Juni d. J. ist von Seiten des kaiserlichen Commissariats für Togo die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Dahome verboten worden. Das Commissariat setzte zu diesem Zweck die Verordnung vom 11. April 1890 wieder in Kraft, welche bei dem Ausbruch des ersten Krieges zwischen Frankreich und Dahome im gedachten Jahre auf Anweisung von Berlin erlassen war. Der „Temps“ wird hieraus erfahren, daß seine Behauptung, wonach der König von Dahome von deutscher Seite mit Kriegsmaterial versehen worden sein soll, allem Anschein nach der Begründung vollkommen entbehrt. Nicht viel besser wird es mit einer weiteren Behauptung des „Temps“ stehen, nach welcher deutsche Offiziere die französischen Mand ver unweit der Grenze sich angesehen hätten.

Ein Berichterstatter des „Figaro“ hat den Baron Alphonse de Rothschild interviewt. Wir theilen aus dem interessanten Gespräch das Folgende mit:

Was man an der heutigen Organisation besonders auszufragen hat, bemerkte der Berichterstatter, ist der Umstand, daß Tausende von Menschen ein ganzes Leben lang arbeiten, um einen einzigen zu bereichern. Die Verteilung ist vielleicht keine billige. Hier erhob der Baron etwas die Stimme: „Wenn sie nicht billig ist, wenn die Arbeiter finden, daß sie nicht ausreichend bezahlt sind, haben sie nicht den Ausstand? Sie haben das Ausstandrecht, das ihnen durchaus zukommt und das ihnen Niemand streitig zu machen denkt. Können sie von demselben Gebrauch machen, was sie ja übrigens auch reichlich thun. Aber ist es nicht natürlich, daß derjenige, der die erste unentbehrliche Kraft, das Capital, bringt und gleichzeitig seine Bildung und Kenntniss, seine Organisations- und Erfindungsgabe, sein Wissen und alle Kräfte seines Gehirns, mehr erntet und genießt, als der ungelehrte Arbeiter, der zu dem Werke nur die gedankenlose Unterstützung seiner Arme leiht? Hat es nicht übrigens auch einen Sozialisten Saint-Simon gegeben, welcher das Wort gesprochen hat: Jedem nach seiner Verdienste und jedem nach seiner Leistung? Ich bin durchaus dieser Ansicht. Der Grundfals läßt sich auf alle anwenden, und in einem Lande der Freiheit bekämpft er sich alle Tage. Ob ich glaube, daß es immer Reiche und Arme geben wird? Glauben Sie, daß man jemals die Krankheit wird abkassieren können? Wird es nicht zu allen Zeiten Kranke und Gesunde geben? Im weitern Verlauf lenkte der Berichterstatter das Gespräch auf die antisemitische Strömung, auf die einseitige Richtung, welche in manchen Theilen Europas der anderswo allgemeine Krieg gegen das Capital zu nehmen scheint. Baron

Rothschild bemerkte darauf nachdenklich: „Der Krieg gegen das Capital ist ebenso dumm als verwerflich, der Antisemitismus ist dumm und gefährlich. Mein es ist die gleiche Classe von Geisteskranken, die in beiden Fällen den Krieg führt. Wenn ausländerische jemals irgendwo solcher Wahnsinn wirklich in Aufnahme kommen sollte, so würde damit bestimmt das Verderben des Landes herbeigeführt werden. Wenn man gestattete, daß von der einen oder andern Seite ein Anarist auf das Capital gemacht wird, so wird die ganze bestehende Classe zu Grunde gehen. Es wird ähnlich zugehen wie mit den Reichthümern eines Reiches, wenn Sie eine einzige, so verliert das ganze Reich seinen Bestand und wird zu Hindfaden. An eine wirkliche Gefahr von Seiten der Arbeiter glaube ich gar nicht. Was die herrschenden Gewalten anlangt, so liegt die Sache anders. Wenn die Regierung sich darauf einläßt, in den Streit zwischen Arbeitgebern und Arbeitern einzugreifen, wenn die Kammer Gesetzesvorschläge genehmigt, wie die Vorlage des vierjährigen, so werden in zehn Jahren weder Handel noch Industrie in Frankreich mehr möglich sein. Ich hoffe, es wird nicht dazu kommen, aber hier liegt die wirkliche Gefahr.“ Eine neue Wendung nahm die Unterredung, als der Berichterstatter sich auf das allgemeinere Gebiet begab und dem großen Capitalisten vorhielt, seine Ansicht über das Glück würde zahlreiche Sterbliche interessieren, da man ihn mit seinen Milliarden als den glücklichsten Menschen der Erde halte. Der Baron lächelte, zuckte die Achseln und bielte nach der Decke hinauf: „Reine Milliarden! Ja, man hat mir neulich ein Blatt gezeigt, in dem gedruckt stand: Herr v. Rothschild, der ein Vermögen von drei Milliarden hat! Das ist ja Thorheit!“ Die Bitter ist gleichgültig, wandte der Berichterstatter ein, glauben Sie, daß Reichtum glücklich macht? Der Baron erhob sich, machte einige Schritte auf das Fenster zu und sagte: „Ach nein. Das wäre zu schön. Das Glück ist etwas ganz anderes. Gewiß, wenn nicht manche Vorgänge mit dem Reichtum verbunden wären, würde man sich nicht so große Mühe geben, ihn zu gewinnen. Aber das Glück, im Grunde das einzige und wahre Glück, das ist die Arbeit.“ Der Berichterstatter erhob sich zum Abschied, kam aber noch einmal auf den Gegenstand zurück und sagte: „Es gibt aber doch Menschen, die alle Vortheile eines großen Vermögens genießen, ohne jemals gearbeitet zu haben, um Besitz zu erwerben. Glauben Sie, daß die Anaristie, die man gegen das Erbrecht richtet, innere Berechtigungen haben?“ Der Baron antwortete mit der weiteren Frage: „Sind Sie verheiratet?“ „Nein, nicht“, antwortete der Berichterstatter. „Nun gut, sobald Sie verheiratet sind und Kinder haben, werden für Sie Anaristie gegen die Erbschaft des Vermögens nicht mehr gelten.“ Damit lächelte der Baron lebenswürdig, und sein Besucher verabschiedete sich.

Berlin, 15. Sept. Die Sozialdemokraten hatten für gestern Abend zwei Communalwähler-Versammlungen einberufen, um zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen Stellung zu nehmen. In der einen Versammlung kam es zu wüsten Ausbrüchen, wie sie in Berlin sehr selten sind. Stadtverordneter Voght forderte die Theilnahme an den Stadtverordnetenwahlen, die Wehrzahl wollte davon nichts wissen. Werner rief Voght her zu: „Sie sind ein ganz frecher Lämmer!“ Der Vorsitzende Jubel wäre fast von der Tribüne heruntergeholt worden und hätte Prügel erhalten. Die Versammlung mußte geschlossen werden. Jubel erklärt, daß er das nächste Mal Vorlesungen treffen werde, um solche Vorgänge zu verhindern. (Rufe: Polizei.) In der andern Versammlung ging es etwas stiller zu. Die Genossen Bernau und Braun wurden als Candidaten aufgestellt, die Stimmung für Theilnahme an den Wahlen war jedoch recht matt.

Sera, 15. Sept. Die Fortschrittspartei, welche im Landtage die drei Wahlkreise der Stadt vertrat, hat bei der gestrigen Wahl diese drei Sitze verloren. Im ersten und zweiten Wahlkreise kommen Nationalliberale und Sozialdemokraten zur Stichwahl, nämlich Dr. jur. Penke und Wetterlein und Conditör Fr. Döpp und Königer. Im dritten Wahlkreise ist der Sozialdemokrat Hoff mit großer Mehrheit gewählt.

New-York, 15. Sept. Hier hat gegenüber den Reisenden des deutschen Dampfers „Normannia“ die Cholera-Angst zu Scenen geführt, die wahrhaft unwürdig eines civilisirten Staates sind. Trotz der Aufforderung des Abgesandten des Gouverneurs des

Staates New-York, welcher die Ermächtigung zur Landung überbrachte, verweigerten die Lokalbehörden, unterstützt von der wüthenden Volksmenge, selbst den Frauen und Kindern die Landung. Auch die Versicherung, daß sich kein Kranker an Bord des „Cepheus“, welcher die Passagiere der „Normannia“ aufgenommen hatte, befinde, sowie die Vorstellung, daß die Passagiere Hunger und Kälte zu leiden haben würden, blieben ohne Erfolg. Solche Dinge erinnern an die Angst des Mittelalters vor der Ansteckung durch Pest und Ausfall. Die Passagiere der „Normannia“ hatten bereits eine völlig ausreichende Anzahl von Tagen in Quarantäne gelegen, ohne daß ein Cholerafall unter ihnen vorgekommen. Es wird sich nun zu zeigen haben, ob die Autorität der Staatsbehörden stark genug ist, um die Forderungen des Rechts und der Menschlichkeit gegenüber der Undernunft durchzusetzen resp. ob man auch hier wieder wie neuerdings so oft in der Union, Truppen wird aufbieten müssen, um geschehotes Gebahren zu unterdrücken. Als vor einigen Jahren während einer Cholera-Epidemie in Sicilien Ortsvorstände sich der Landung von Passagieren cholerafreier Schiffe widersetzen wollten, ward dieser Widerstand auf einer Insel, die als einigermaßen zurückgeblieben in der Kultur gilt, von der Regierung mit unnachlässiger Energie schnelligst gebrochen. Wir sind begierig, zu hören, ob es dessen bedürfen und wie es geschehen wird in der erleuchteten „Demokratie von Amerika“, die Tocqueville dem alten Europa einst als Muster der Geselligkeit gerühmt.

Cholerabericht.

Berlin, 15. Sept. Amtlicher Cholerabericht vom 14. September. In Hamburg kamen 283 Erkrankungen und 108 Todesfälle vor, in Altona 5 bzw. 1, in Mecklenburg-Schwerin 2 bzw. 1, in Regierungsbezirk Schleswig 7 Erkrankungen, im Regierungsbezirk Steinhilber 2 Todesfälle.

Berlin, 15. Sept. Hier ist kein neuer Cholerafall vorgekommen. Der Bestand der im Moabiter Krankenhaus als choleraverdächtig eingelieferten Personen ist auf 47 zurückgegangen. Die Ärzte stellen eine sehr schnelle Abnahme der Brechdurchfälle fest.

Berlin, 15. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen, betreffend die Einschleppung der Cholera-commission für die Dauer der Cholera-epidemie. Die Commission soll den Gang der Cholera verfolgen. Das aus den Erhebungen gewonnene Material soll zur Förderung der wissenschaftlichen Kenntnisse über die Cholera verarbeitet werden.

Hamburg, 15. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden 283 Erkrankungen und 108 Todesfälle gemeldet, davon kommen auf gestern 204 bzw. 81. Transportirt wurden 157 Kranke und 58 Leichen. Die Verwaltung des Krankenhauses stellt am 15. eine erhebliche Besserung fest.

Paris, 15. Sept. Heute Morgen brach vor dem Polizeiamt auf dem Boulevard Bonne Nouvelle ein Polizist, der plötzlich an der Cholera erkrankt war, zusammen.

Petersburg, 15. Sept. Nach einer Meldung aus Teheran sind dort vom 6. bis 11. September 235 Personen an der Cholera gestorben. Im Lager des Schiffs sind 180 Cholera-Todesfälle vorgekommen; auch in Japan ist Cholera aufgetreten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. September 1892.

Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein und seine Stellvertreter. Man schreibt uns: Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein ist aus dem Bedürfnis eines engeren Zusammenhanges der deutschen Lehrerinnen, sowie der bereits bestehenden lokalen Lehrerinnenvereine entstanden. Seine Begründung erfolgte im Jahre 1890 auf einer durch Fräulein Auguste Schmidt (die jetzige Ehrenpräsidentin des Vereins), Frau Marie Voepers-Houffelle und Fräulein Helene Lange zu diesem Zweck nach Friedrichroda in Thüringen einberufenen Versammlung. Er zählte bei der Begründung 85 Mitglieder. Am Schluss des zweiten Vereinsjahres betrug die Gesamtzahl seiner Mitglieder ca. 4300. Erste Vorsitzende ist Fräulein Helene Lange, Berlin W., Schöneberger Ufer 85. Das außerordentlich

schnelle Wachstum des Vereins bietet den besten Beweis dafür, wie sehr seine Begründung einem Zeitbedürfnis entsprach. Die von ihm erzielten Ziele sind sowohl idealer als praktischer Natur. Er ist einerseits bestrebt, den Wirkungskreis der Lehrerinnen zu erweitern und ihnen einen größeren Einfluß auf die Erziehung und Bildung der Jugend unseres Volkes, insbesondere der heranwachsenden Mädchen zu sichern. In der Ueberzeugung, daß die erweiterten Aufgaben, die er den Lehrerinnen zugewiesen sehen möchte, nur dann eine glückliche Lösung finden können, wenn auch die Vorbildung der Lehrerinnen eine hinreichende Erweiterung und Vertiefung erfährt, strebt er eine solche vor allen Dingen an. Andererseits ist aber der Verein sich wohl bewußt, daß die Förderung idealer Zwecke nur dann in vollem Maße gelingen kann, wenn auch den praktischen Bedürfnissen hinreichend Rechnung getragen wird. Soweit die Förderung dieser Interessen in den Händen des Staates und der Behörden liegt, muß der Verein sich darauf beschränken, seine Wünsche und Witten geeigneten Orts vorzutragen; wo aber der Weg der Selbsthilfe möglich ist, sucht er diesen zu beschreiten. So ist er vor allem bestrebt, seinen Mitgliefern durch seine Stellvertretermittlung zu dienen, die über ganz Deutschland verweigt ist, England und Frankreich mit umfaßt, und durch Lehrerinnen oder Frauen, die sich aus Interesse an der Sache der Lehrerinnen anentgeltlich in ihren Dienst stellen, geleitet wird. Durch diese werden Lehrerinnen Stellen in Familien, Schulen und Pensionaten, auch Privatstuben besorgt. Besuche um Stellen, wie um Lehrerinnen und Erzieherinnen sind entweder an die nächstliegende Agentur oder an die Centralleitung (Adresse: Fräulein Ida v. Ungern-Stenberg, Leipzig, Pfaffenburger Straße 17) zu richten. Alles Nähere ergeben die Prospekte, die auf Verlangen postfrei zugelandt werden. Es sind im Jahre 1890/91 95 Stellen, im Jahre 1891/92 230 Stellen besetzt worden. Mit besonderer Freude begrüßt der Verein die sich mehrenden Aufträge der städtischen Behörden, wie der Schulvorsteher und Schulvorsteherinnen. Aber auch die Zahl der Familien, die durch unsere Vermittlung eine Erzieherin wünschen, wächst. Es ist zu hoffen, daß die Stellvertretermittlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins in immer weiteren Kreisen bekannt und so immer mehr denen zum Segen werde, in deren Dienst sie sich gestellt: den Lehrerinnen, der Familie und der Schule.

Die Reservisten des hiesigen Grenadierregiments sind heute früh entlassen worden. Diejenigen ausgedienten Mannschaften, welche auswärtig wohnen, wurden um 7 Uhr mit Ruß in die Bahn geleitet.

Verwaltungsmaßregeln beim Viehhandel. Von den groß. Bezirksämtern ist soeben eine gedruckte Anweisung in größter Ausführlichkeit an die Bürgermeister, Stadthalter u. s. w. verhandelt worden, die die größte Beachtung von Seite desjenigen verdient, der mit Viehen und Rindvieh zu thun hat. Diese Anweisung ist überschrieben: „Die Schutzmaßregeln vor Ueberschleppungen und Betrügereien im Viehhandel.“ Bekanntlich ist der Landwirth, namentlich der kleine, im Viehhandel häufig Ueberschleppungen und Betrügereien Seiner unehelicher Händler ausgeführt, weil er gewöhnlich der erforderlichen Sachkenntniß für die Beurtheilung eines Thieres, noch mehr aber der Kenntniß der gesetzlichen Bestimmungen über den Handel mit Vieh entbehrt und auch mit den verwerflichen Mitteln, welche zu dem Zwecke der Täuschung angewendet werden, nicht vertraut ist. In der gedachten gedruckten Anweisung sind die Verwaltungsmaßregeln beim An- und Verkauf von Viehen und Rindern, wenn auch kurz, aber doch genau beschrieben. Die Anweisung enthält ferner die Kaufbedingungen und die Muster der verschiedenen Verträge. Wir möchten allen Landwirthen dringend den Rath geben, sich eine solche gedruckte Anweisung zu verschaffen und stets genau darnach zu handeln.

Die Rheinischen Eisen- und Stahlwerke in Solingen. Die Mittheilung von Interesse sein: Seit Mitte voriger Woche ist hier ein Marine-Dampfschiff stationirt, welches dafür zu sorgen hat, daß sämmtliche von Deutschland kommende Schiffe, oberhalb der hiesigen Ueberschleppung vor Anker gehen, während die Schiffsmannschaft erst nach ärztlicher Untersuchung ans Land fahren darf, und die ungeräumte Leinwand, sowie das Bettzeug desinficirt wird. Eine Parade ist ferner aufgerichtet worden, behufs Verpflegung event. vorkommender Choleraerkranken. Die Ein- und Durchfuhr von Lumpen und getragenen Kleidern ist untersagt.

Die kaiserlichen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zeigen für die Woche vom 23. Aug. bis 3. Sept. für Hamburg 4064 Todesfälle an, während in normalen Zeiten sich die Sterblichkeitsziffer für Hamburg auf 250 pro Woche beläuft.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen. Soleda, Sonntag, 18. Sept., Nachmittag 3 Uhr im „Adler“ in Neuzingen, landwirthschaftliche Besprechung des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Kehler aus Rastatt über „Rebbaue und Behandlung des Traubens und Obstweines“. Pforzheim, Sonntag, 18. Sept., Nachmittag 3 Uhr im „Adler“ in Neuzingen, landwirthschaftliche Besprechung des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Kehler aus Rastatt über „Rebbaue und Behandlung des Traubens und Obstweines“. Pforzheim, Sonntag, 18. Sept., Nachmittag 3 Uhr im „Adler“ in Neuzingen, landwirthschaftliche Besprechung des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Kehler aus Rastatt über „Rebbaue und Behandlung des Traubens und Obstweines“.

Banknoten als Träger von Mikroben. Zwei spanische Doctoren, die Herren Acosta und Grande Rossi, haben die sicherlich originale und zeitgemäße Idee gehabt, die Banknoten auf ihren Gehalt an Mikroben hin zu untersuchen. In der Juni-Nummer der „Cronica medico-quirurgica de la Habana“ haben sie die Ergebnisse ihrer an spanischen, auf der Insel Cuba circulirenden Banknoten gemachten Forschungen veröffentlicht. Dieselben konnten sie feststellen, daß das Gewicht dieser Banknoten sich während ihrer langen Umlaufzeit ganz bedeutend vermehrt habe, da allerlei fremde Stoffe an den Papieren haften blieben. Nach Verkauf einer gewissen Zeit konnten sie dann mit Hilfe der bacteriologischen Untersuchung eine beträchtliche Zunahme der Mikroben constatiren. In zwei Fällen betrug die Zahl der auf einer Banknote vegetirenden Mikroben mehr als 19,000. Die beiden spanischen Ärzte erwähnen ganz besonders eine äußerst wirkende Bacterie, die alle damit getimpften Thiere unfehlbar und sehr rasch tödtet; es ist das die specifische Bacterie der Banknoten, „Bacillus septicus aureus“. Die Herren Acosta und Grande Rossi haben von den ihnen zur Prüfung vorgelegten Noten außerdem noch acht verschiedene fränkischer-zeugende Species abgefordert, so den Bacillus der Tuberculose, den der Diphtherie, den Botulismusbacillus u. s. w. — Man wird also aus daran thun, dem Geldbesitzer und ähnlichen gefährlichen Menschen energetisch sein Haus, seinen Geldschrank und sein Portemonnaie zu verriegeln.

Feuilleton.

Ein humorvoller Brief von Otto E. Ehlers an Georg Schweinfurt, den wir in der „Köln. Ill.“ finden, ist folgende Schilderung der deutschen Ministerresidentur in Bangkok auf Siem entnommen: „Ohne einen Führer läßt sich der Sitz der deutschen Vertretung nicht finden. Man läßt sich also einen Führer zutheilen, läßt, von der Hauptstraße abbiegend, durch verschiedene enge Gäßchen, um endlich vor einer schmutzigen Gasse zum Aussteigen gezwungen zu sein. Man tappt sich durch dieselbe entlang und hält dann meist mit nassen Füßen vor einer in eine hohe Steinmauer eingelassenen roth gemauerten Thür. Man fragt seinen Führer, ob er uns nicht irrtümlich etwa zu dem Hause einer Kartenschlägerin oder vor einen der Aßarte errichteten Tempel geführt, aber er behauptet, wir ständen vor der „German Legation“. Nach längerem Suchen dreht sich die Thür freudig in ihren Angeln und wir gelangen, von einem häßlichen Diener geführt, erst durch einen Hühnerhof und dann vorbei an Amtszimmern zu der allerdings wenig Vertrauen erweckenden Treppe einer Veranda. Raum haben wir unsern Fuß auf eine der Treppentufen gesetzt, so ertönen auch von der Veranda herab bereits laute angsterfüllte Warnungsrufe. „Um Himmelswillen gehen Sie acht! — nehmen Sie, bitte, von der vierten Stufe drei Stufen auf einmal — jetzt wieder zwei, oder Sie stürzen unfehlbar in die Tiefe.“ Oben stehen sich und endlich vier kräftige Männerarme entgegen, und wie ein Lotse auf hoher See an Bord, werden wir auf die Veranda gezogen.“ Ich begann natürlich sofort, aus Freude, wieder einmal einem höheren Genie durch glücklich entgangen zu sein, einen Tanz aufzuführen, wurde aber ohne Umstände ergriffen und in einen Stuhl gesetzt. „Nun, sind Sie ganz von Sinnen?“ fragt mich unsern lieblich-würdigen Konsul, der mich zum Witz erheben hat. Wenn Sie sich hier so gebärden, so fällt uns ja die ganze kaiserlich deutsche Ministerresidentur über dem Kopf zusammen, ziehen Sie sich lieber die Stiefel aus und folgen mir auf den Boden ins Speisezimmer.“ — „Aber“, wage ich den Vorschlag meines Wirtes folgend einzuwenden, „wie können Sie es in einem solchen dusseligen Raute überhaupt auch nur 24 Stunden länger aushalten?“ — „Können wir auch nicht. Wie Sie sehen, befinden wir uns bereits mitten im Umzuge.“ Und ist die neue Ministerresidentur ein würdiger Gebäude? — „O nein, es ist eine Vertretung inmitten eines zur Zeit unter Wasser stehenden Reisfeldes. Jedenfalls hat die Sache für uns den Vortheil, daß uns nur Leute, die gar nicht anders können, belästigen werden; denn einer Kapotele

wegen wird sich jeder hüten, zu uns durchs Wasser zu waten, und zur Anschaffung eines Jährbootes besitzen wir keine Mittel.“ — „Können Sie denn kein zweckmäßigeres Haus mieten?“ — „Nein!“ — „Und warum folgen wir nicht dem Beispiel anderer Nationen und bauen uns eine eigene Residentur?“ — „Ja, da müssen Sie den Reichstag fragen und vor allen Dingen Herrn Eugen Richter und Genossen.“ — „Nun! Ich wünschte nur, Herr Richter wäre einmal gleich mit hier zum Frühstück eingeladen. Wahrscheinlich würde ihm aller Appetit vergehen.“

Die Karl Suckow einmal gründlich unter Cholera-Quarantäne gehalten, davon weiß das kürzlich erschienene große Literaturgeschichtswerk von Joh. Broelsh „Das junge Deutschland“ einiges zu erzählen. Der damalige 18-jährige Dichter und Buchhändler war im Späthjahr des Cholerajahres 1831 einer Einladung Wolfgang Menzel's nach Stuttgart gefolgt, um als dessen „Adjutant“ an der Redaktion des Morgenblattes theilzunehmen. Er verließ seine Vaterstadt Berlin, wie Broelsh sagt, in der Stimmung eines Verzweiflenden, der einer Galeere entflieht. Während aber der Reisende von heute den Weg von der preussischen nach der schwäbischen Königsstadt in rund 12 Stunden zurückzulegen vermog, dauerte bei dem jungen Suckow in jener Zeit der Kleinmutter und Postschnecken dieselbe Fahrt volle 23 Tage. An dieser auch für damalige Begriffe unvorstellbar langen Langsamkeit war hauptsächlich der unheimliche Gift aus Asien schuld, der wie heute auch damals alle Welt in Bangnis und Schrecken hielt. Neben den Schlauchträgern der Poststationen fanden nun überall auch Contumazwächter und Suckow als aus Berlin Kommender war choleraverdächtig. Dazwischen visitirte die Polizei nach polnischen Flüchtlingen (Insurgenten), die zur schnellsten Durchreise nach der französischen und schweizerischen Grenze verpflichtet wurden. Das konnten wieder die Contumazbehörden nicht ohne weiteres gestatten, denn auch diese Polen waren choleraverdächtig und wurden über diese und jene deutsch-sporatargene nicht ohne Nachweis einer bereits geöffneten Cholera-Quarantäne gelassen. Das Begeben, mit dem der junge Reisende im Anfang die Langsamkeit der Fahrt erfuhr, die ihm z. B. in Wittenberg einen Gang nach der Kirche gestattete, an deren Thür ein Luther seine Theben anhängen, wich bald anderen Stimmungen. Der geplante Besuch der Wartburg, auf deren Höhe 1818 die Jhre der Buchdruckerkunst zu Tage getreten, mußte unterbleiben, denn er wurde aus Eisenach sofort hinausgeschleppt, weil er die Cholera einschleppen konnte. Nach Karlsruhe fahrend, mußte er sich in Rastatt einem Contumaz-Aufenthalt von acht Tagen unterziehen, wo

mittags 2 1/2 Uhr, im Gasthaus „zum Ochsen“ in Mühlhausen, landw. Besprechung. Tagesordnung: a. Errichtung einer Viehsicherungsanstalt in Mühlhausen; b. Auszahlung der in diesem Jahre anlässlich der staatlichen Viehsicherungsprämien an die prämierten Viehbefitzer der Gemeinde Neuhausen. D. r. l. a. c. Sonntag, 18. Sept., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Ochsen“ in Mühlhausen, landw. Besprechung über Obstbau, wobei der Vorstand der großh. Obstbauerschule, Herr Landwirtschaftsinspektor Bach, den einleitenden Vortrag übernommen hat. Adelsheim, Sonntag, 18. Sept., Nachmittags 3 Uhr, in der Lindenwirthschaft in Bergenstadt, landw. Besprechung über das bäuerliche Erbrecht. Buchen, Sonntag, 20. Sept., Nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Gastwirthschaft „zum Lamm“ in Steinbach, unter Mitwirkung des Obstbaulehrers Klein aus Karlsruhe und des Bezirkskriegerates Wela, landw. Besprechung über Obstbau und Viehzucht. Dabei kommen auch die bei der diesjährigen Viehsicherungsprämien zuerkannten Preise zur Berathung.

Wilge als Nahrungsmittel. Es ist die Zeit, wo die Wilge in großer Zahl dem Waldboden entsprossen, wieder da, und wir unterlassen nicht, unsere Leser auf den hohen Nährwerth dieser Pflanzen aufmerksam zu machen. Es sind gerade bei uns in unsern hohen Preisen alle Rohmaterialien, welche reich an Eiweiß und anderen stickstoffhaltigen Stoffen sind, nicht genug zu nennen. Wilgestroh ist nicht nur zeitweilig möglich, nein, die Wilge lassen sich vorzüglich für den Winter conserviren. Einmal ist das Trocknen zu empfehlen, jedoch leidet der Wohlgeschmack stets etwas unter dieser Conservirungsart. Ebenso einfach fast ist das Einmalzen. In diesem Zweck werden die Wilge rein abgemäht, soweit die Hand sich abziehen lässt, die Erde entfernt und dann abgetreibt. Hieran werden sie wie Weizenmehl eingemahlen und beschwert. Die vollkommenste Conservirungsart ist die in Bälgen. Hierzu werden die gereinigten Wilge roh mit Salz bestreut, 24 Stunden liegen gelassen, in dem sich gebildeten Saft aufgelöst, in Bälgen gefüllt und Luftdicht verschlossen. So eingemachte Wilge eignen sich besonders zur Bereitung von Sauern u. s. w. Zu bemerken ist aber, daß einmal angebrochene Bälgen sich nicht lange halten.

Ganz eigenthümlich spielt oft die Nacht des Jufalls. In einem badischen Orte hatte ein junges Paar in diesem Jahre und an gleichem Tage Hochzeit, wie das kaiserliche Paar. Während nun das letztere im Lauf der Zeit mit 6 Prinzen und in allerhöchster Zeit einer Prinzessin gesegnet wurde, wurden dem erstern 6 Mädchen und auch in jüngerer Zeit ein Knabe geboren. Schritt gehalten hat unser Nachbarpaar, aber es ist vermuthlich mit dem falschen Fuße angetreten.

Das Schwitzbad, welches gestern über unsere Gegend niederging, hat an manchen Orten nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. In Schriesheim schlug der Hagel in die Synagoge und das angebaute Wohnhaus des Herrn Oppenheimer, glücklicher Weise ohne zu zünden. Groß war, wie uns von dort geschrieben wird, der Schrecken der Bewohner des betroffenen Hauses sowie der umliegenden Gebäude und wurde sogar die Sturmglöde gezogen. Die zwei Töchter des Herrn Oppenheimer entgingen durch Zufall einer großen Gefahr; der Hagel hatte in ihr Schlafzimmer eingeschlagen, ausnahmsweise hatten dieselben aber in dieser Nacht in einem andern Zimmer ihre Schlafstätte aufgeschlagen und wurden so gerettet. — In Weblingen schlug der Hagel gerade im Augenblick, als sich der Zug der Rhein-Neckarbahn näherte, in das Stationsgebäude, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten.

Ein größliches Unglück ereignete sich in der vergangenen Nacht in der Nähe der Station Hohenheim der Rheinthalbahn. Ein Fuhrmann von Oberhausen — den Namen kanten wir leider nicht erfahren — wollte Tabak nach Mannheim fahren. Gegen halb 12 Uhr kam er an der in der Nähe der Station Hohenheim gelegenen Barriere an und zwar kurz vor der Durchfahrt des von dieser Zeit die Station Hohenheim passirenden von Schweringen nach Mannheim fahrenden Wägenzuges. Die Barriere war noch unverschlossen und auf Geheiß erhielt der Fuhrmann auch von dem Bahnwärter die Erlaubnis, den Übergang noch zu passieren. Als das Fuhrwerk jedoch mitten auf den Schienen war, brach der Wägenzug heran und erlöste das Gefährt sammt dem auf dem Wägen sitzenden Fuhrmann. Letzterer erhielt größliches Verwundungen und war sofort eine Leiche. Das Fuhrwerk wurde vollständig zertrümmert, desgleichen das Pferd getödtet. Der Bahnwärter soll bereits verhaftet worden sein. Derselbe hatte geglaubt, der Zug sei noch ziemlich weit von dem Bahnübergang entfernt, während derselbe sich schon in unmittelbarer Nähe befand.

Unfall. Das verkehrte Abbringen von der Trambahn hat schon so manchen Unfall herbeigeführt. So verließ gestern Abend wieder eine Dame den Trambahnwagen, ehe er vollständig zum Halten gebracht worden war. Rathlos stand die Dame verkehrt ab, wie das ja nicht anders zu erwarten war, denn im verkehrten Abbringen von der Trambahn leisten namentlich unsere Damen Großartiges. Trotzdem ihnen so und so oft eingedrängt wird, stets noch vorn abzusteigen, also nach der Richtung, in welcher der Trambahnwagen läuft, verließen die meisten Damen in der verkehrten Richtung den Wagen und es ist nur ein Wunder, daß nicht schon größere Unglücksfälle hierdurch verur-

sacht worden sind. Wir theilen den geehrten Vorfahr zur Warnung mit, Glücklicherweise kam die Dame, welche den erwähnten Unfall erlitt, mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon.

Schwere Körperverletzung. Gestern Abend geriet vor einer Wirthschaft in J 2 drei Schiffer mit einem Tagelöhner, Namens Schneider von hier, in Thätlichkeiten, wobei letzterer 6 schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Die drei Schiffer wurden heute früh verhaftet.

Ruthmäßiges Wetter am Samstag, 17. Septbr. Ein Hochdruck von 765 m/m. und darüber bedeckt nun wieder fast ganz Frankreich, die Niederlande, ganz Deutschland und Italien, sowie Oesterreich-Ungarn und das südliche Rußland. Das Maximum desselben liegt über Oesterreich-Ungarn. Wegen die schottische Nordküste scheint ein neuer Luftwirbel im Anzug zu sein, der aber vorerst für die Wetterlage Süddeutschlands ohne Belang bleibt. Dagegen hat in Mittel-frankreich, wie in der Westschweiz und im Schwarzwald infolge der gesteigerten Wärme die Gewitterneigung erheblich zugenommen und angesichts des hohen Feuchtigkeitsgehaltes der Luft, welche die Schwüle drückend macht, sind ziemlich heftige Gewitter von größerer Ausbreitung, aber nicht allzu langer Dauer zu erwarten. Demgemäß ist für Samstag mehrfach gewitterhaft bewölkt und zu elektrischen Entladungen geneigtes Wetter zu erwarten, während der Sonntag Witteraufbesserung bringen dürfte.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 14. Sept. In der gestrigen Bürgeraus-schussung theilte Herr Oberbürgermeister Wilkens mit, daß ihm ein Antrag überreicht worden, der Stadtrath möge die Frage in Erwägung ziehen, ob nicht auf die Erhebung des Schulgeldes für die Volksschule zu verzichten sei, und eine dementsprechende Vorlage dem Ausschusse zugehen zu lassen. Der Antrag werde zunächst dem Stadtrath unterbreitet werden, der sich übrigens anlässlich der bevorstehenden Erlassung eines das Schulwesen betreffenden Ortsstatuts obne-dies mit dieser Angelegenheit zu befassen gehabt hätte. Weiter bemerkte der Vorsitzende, daß Angesichts der Cholera-Gefahr Alles gethan worden sei, was vernünftiger Weise geschehen könne, um einer etwaigen Einschleppung dieser Seuche mög-lichst wirksam zu begegnen. Insbesondere seien die Epidemie-baracken, in denen 24 Betten zur Verfügung ständen, völlig in Stand gesetzt. Ferner sei Anordnung getroffen, daß das Wasser der städtischen Leitung bis auf Weiteres wöchentlich chemisch untersucht werde, wobei übrigens zu bemerken sei, daß die bisherigen Untersuchungen stets sehr befriedigende Ergebnisse gehabt hätten. Im Weiteren sei eine gründliche Reinigung der öffentlichen Brunnen, eine vermehrte Reinigung der Kanäle in Verbindung mit einer Desinfection derselben, sowie eine sorgfältige Desinfection aller öffentlichen Aborte, der Aborttonnen, der Wagen der Abfuhranstalt und der Schlammwagen angeordnet. Das Tiefbauamt habe den Auftrag, für den Fall des Auftretens der Cholera in der Stadt Desinfection für die betreffenden Wohnungen bereit zu halten. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag des Stadtraths auf Ausführung der Kanalisation der Stadt. Der Kostenaufwand für dieses Unternehmen beträgt 460,000 M., welche Summe nach unwesentlicher Debatte be-willigt wurde.

Wiesloch, 14. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall wird aus Dirlheim berichtet. Anlässlich der Einquartierung des Jägerbataillons Nr. 8 machte sich der Sohn des Tagelöhners Rosenberger mit dem Gewehr des einquartierten Soldaten, während dessen Abwesenheit zu schaffen. Das Unglück wollte es, daß die 16 Jahre alte Lina Spies dazu kam. Der genannte Rosenberger wollte nun der Jagd-gewehr zeigen, wie geladen wird und lud zu diesem Behufe das Gewehr mit einer Patronen. Wüthlich einging das Geschöß los und traf die Lina Spies ins Auge. Nach Aus-sage des hier anwesenden Stabsarztes ist keine Aussicht auf Rettung des einen Auges vorhanden.

Mosbach, 14. Sept. Gestern hat sich in Hüffenhardt, angeblich aus Verbestimmung, ein dem Neckenburg'schen 14. Jägerbataillon angehöriger Soldat, der in einem benachbar-ten Orte einquartiert war, mittels Erschießens zu entleiben versucht. Sauer verletzt wurde derselbe im Felde auf-gefunden und nach Hüffenhardt verbracht.

Karlruhe, 14. Sept. In Wilferdingen brach eine Feuerbrunst aus; bereits sechs Häuser sind eingestürzt, das Feuer ist noch nicht auf seinen Herd beschränkt.

Wilferdingen, 16. Sept. Gestern Vormittag war in der Doppelscheuer des Landwirths Fr. Walsch und des Bijoutiers Fr. Stahle Feuer ausgebrochen. In wenigen Augen-blicken stand die ganze, dicht mit Gerathen versehen angefüllte Scheune in hellen Flammen. Alsbald theilte sich das rauchende Element der benachbarten Scheune der Wittve Bach-mann mit, die ebenfalls angefaßt war. Beide Ge-bäude brannten vollständig nieder. Von dem Feuer wurden weiter ergriffen das neubauende zweistöckige Wohn-haus der Milchhändlerin Karoline Wilsch, Wittve, von welchem der Dachstuhl abbrannte. Sodann brannte noch in Folge Flammen das über der Straße gelegene Wohnhaus und Schuppen des Schneiders Georg Winkler ab. Sehr gefährdet war der Gasthof zum „Adler“, der nur durch die äußerste Anstrengung gerettet werden konnte. Unter dem Verdachte der Brandstiftung wurde der 18 Jahre alte Stahl-

der Sohn des Wirths der Doppelscheuer, in der der Brand entstand war, verhaftet.

Boundorf, 15. Sept. Die bekannte große Staats-bräuerei Rothhaus feierte gestern das Fest des 100jährigen Bestehens. Hundert Jahre sind nun verfloßen, seit von dem Reichshofe St. Blasien das Rothhaus als Brauerei ein-gerichtet wurde.

Baden, 15. Sept. Der heute zum erstenmale statt-gehabte Concours Hippique hatte einen großartigen Erfolg. Es nahmen an demselben 4 einspännige, 7 zweispännige und 3 vierpännige Wagen und 4 Landens Theil. Für jede Kategorie waren vier Ehrenpreise ausgesetzt. Das Richter-lomite unter dem Präsidium des Bringen Hermann zu Sachsen-Weimar hat für Einspänner den Grafen Orlich den ersten und der Grafen Bismard den zweiten Preis; für Zwei-spänner dem Grafen Bismard den ersten und dem Fürsten Rensschloff den zweiten Preis; für Landens der Baronin Nagell den ersten und Herrn Zweifel den zweiten Preis und für Vier-spänner dem Grafen Bismard den ersten und dem Fürsten Rensschloff den zweiten Preis zuerkannt. Dem Con-cours wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei. Nach Schluß des Concours fand ein Corso der prämierten Ge-winnner in der Lichtenthaler Allee statt.

Baden, 14. Sept. Während der Wandervortege war bei einem hiesigen alleinstehenden Fräulein ein Gefreiter (Gläser) einquartiert, der sich viele Mühe gab, recht aufmerksam und höflich zu sein. Nun hatte während dieser Zeit das Fräulein Besuch von einer Freundin, ebenfalls noch ledig, obgleich sie das „Blügelkleid“ schon längst abgelegt. Beim Mittagessen schiebt der Besuch dem Gefreiten die Blatte hin mit den Worten: „Bitte, nehmen Sie, ich ergeriere mich!“ Dieser aber gibt dieselbe zurück, indem er sagt: „O nein, das Alter geht vor.“ Das Fräulein sagte nachher, ein solch freimüthiges Kompliment hätte sie noch von keinem Herrn bekommen.

Wälzisch-Deutsche Nachrichten.

Scheer, 15. Sept. Ueber das Vermögen des Eisen-gießermeisters Wilhelm Schneider ist Konkurs eröffnet worden. Konkursverwalter ist der Geschäftsführer Friedrich Diederich hier. Forderungen müssen bis zum 15. Oktober eingereicht sein.

Reutlingen, 15. Sept. Bei Änderungen hat, nachdem der Zug eben den Bahnhof verlassen hatte, ein Passagier trotz Zurückhaltens der Mitreisenden die Coupéthür geöffnet und sich aus dem schon rasch im Rollen befindenden Zuge geflüht. Ueber den Anlaß zu dieser That ist bis jetzt nichts bekannt.

Landau, 15. Sept. Heute früh trug sich dahier ein schweres Unglück zu, indem der Botaniker Hofe, welcher Pflanzen juchte, von der Kugel eines Jägers derart in den Kopf getroffen wurde, daß er sofort eine Leiche war.

Steinweiler, 14. Sept. Aus Lebensüberdruß infolge unheilbarer Krankheit, an der er schon längere Zeit dabin-liege, erlitt der ungefähr achtzehnjährige G. dahier zum Stride und erhängte sich.

Zweibrücken, 15. Sept. Vor dem hiesigen Schwur-gericht hatte sich gestern der 27 Jahre alte Adreer Philipp Jaeger von Eisingen wegen Körperverletzung mit nachge-folgetem Tode zu verantworten. Derselbe war beschuldigt, am 15. Mai d. J. dem Ludwig Knorz einen Schlag in den Unterleib beigebracht zu haben, der den alshalbigen Tod des Knorz herbeiführte. Ferner erhielt der Bruder des Getödteten Friedrich Knorz am Arm durch einen weiteren Schlag eine derartige Verletzung, daß er 4 Wochen arbeitsunfähig war. Die beiden Knorz hatten ihrerseits dem Angeklagten einige Wunden am Kopfe beigebracht. Durch die Beugenaussagen wurde festgestellt, daß Jaeger aus Rothwuth gehandelt und wurde er in Folge dessen freigesprochen.

Sport.

Deutscher Rudertag. Der Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes macht bekannt, daß der drohenden Cholera-Gefahr wegen die geplante Ausschussung sowie der ur-sprünglich auf den 9. Oktober festgesetzte Rudertag bis auf weiteres vertagt worden sind.

Gesamnenigkeiten.

Wien, 14. Sept. Die Wiener Polizei hat einem ele-ganten Ausländer unter schwerem Verdachte verhaftet. Er nannte sich Edmund Malomski, Oubseher, zu Turkwie in Rußisch-Polen geboren, 42 Jahre alt, ledig. Er war seit kurzer Zeit in Wien, wohnte in einem Hotel und inserirte in einem Journal, er habe die Stelle eines Friseurs zu belegen. Es offerirte sich ihm ein Oeconomiebeamter Franz B. in Neulerchenfeld, den er mittelst Korrespondenzkarte zu einer Unter-suchung in ein Café bestellte. B. kam und der Friseur rückte nach dem einleitenden Gespräch mit der Mittheilung heraus, der Friseur, den er aufnehmen, habe ihm noch einen besonderen Dienst zu leisten. Seine Schwester sei unglücklich verheirathet und werde von ihrem Gatten mißhandelt. Aufgabe des Friseurs werde es nun sein, entweder durch scharfe Überwachung ihn auf den Weg des Bessern zu bringen oder einen Streich mit ihm zu beginnen, der die Folge dafür gebe, ihn ohne den Schein absichtlicher Tödtung aus dem Wege zu räumen. Der Lohn für diese That werde lebenslängliche Verforgung und ein Honorar von 2000 bis 3000 Mark sein. Dagegen verlangte der Russe selbst 3000 R. Kaution von dem Aufnahmewerber. B. erbat sich Bedenkzeit bis Abends um halb 7 Uhr. Für diese Zeit wurde ein Rendez-vous im

Lebensirungen.

Von Emily Lovett.

Kurzgefaßte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schulz.

Kabarett verboten.

65) (Fortsetzung.)

Und hast Du — haben Sie sie mir gegeben und eben auf die Frage des Geistlichen geantwortet?

Ja, und ich hoffe, Frank, daß der Werth dieser Gabe, Sie veranlassen wird, mir Das, was vergangen ist, nicht länger nachzutragen.

Aber ich kann es nicht begreifen, wie es gekommen, daß Rina Ihr Mädel ist, sagte er, noch ganz befüßt, aber mir dabei doch die Hand drückend.

Das würde jetzt zu weit führen, Rina wird Ihnen das Alles später auseinandersetzen. Sehen Sie Helene und ihren Mann gar nicht, welche gekommen sind, um Ihrer Trauung beizuwohnen und Ihnen Glück zu wünschen?

Er schüttelte ihnen die Hand, ohne recht zu wissen, was er that, dann trugen wir unsere Namen in's Kirchenbuch ein, und verließen Alle zusammen die Sakristei; aber ich fand, Frank sah, trotz seiner Müdigkeit, etwas begossen aus — die Sache hatte durch meine Anwesenheit eine so unerwartete Wendung für ihn genommen.

Eine Coups hielt vor der Kirchenthür für ihn und seine Braut. Wir drängten uns um Rina und wünschten ihr Behwohl.

Es wird wohl am besten sein, wenn ich Dir einen Koffer mit einigen Kleidern von Denver schicke, nicht wahr? Wohin geht Ihr?

Ach bitte, ja, Maggie, wir wollen auf acht Tage nach Denver, schick ihn so schnell wie möglich nach dem Posthof. Was soll ich so lange anfangen nur mit diesem schauerhaften Kleide?

Es ist die gerechte Strafe dafür, daß Sie heimlich vom Hause fortgelaufen sind, Frau Powell, sagte Helene lachend. Frank zog mich einen Augenblick bei Seite.

„Weiß sie Alles — über uns Beide, Maggie?“ flüsterte er. „Rein Sterbenswörterchen; sie weiß nicht einmal, daß wir uns kennen. Sie können ihr sagen, was Sie wollen, Frank, aber wenn Sie lieb und gut sind, so erzählen Sie ihr nur, daß ich eine alte Freundin bin. Bitte, lehren Sie sie nicht, mich zu hassen, denn ich liebe sie innig. Wir leben uns nahe, wie Schwestern — und — und ach, Frank, ich bin sehr froh darüber, daß Sie endlich glücklich sind; wollen Sie mir jetzt nicht vergeben — jetzt, wo Sie eine so reizende kleine Frau errungen haben?“

„Diee Maggie,“ murmelte er, „die Vergangenheit ist todt und begraben. Wir wollen immer Freunde bleiben, nicht wahr?“

„Gewiß,“ antwortete ich herzlich; er drückte mir noch einmal warm die Hand, sprang dann in den Wagen und setzte sich neben seine liebliche junge Frau.

Rina lehnte sich noch einmal aus dem Wagenfenster und rief mir zwischen Lachen und Weinen zu: „Oh, liebe Maggie, nun habe ich keine Jungfer! Was soll ich nur ohne Susanne anfangen?“

Und so entschwandten sie unsern Blicken; wir Drei standen auf den Stufen vor der Kirchenthür und blickten ihnen noch, ich nicht ohne einen Anflug von Wehmuth.

Capitel XXVIII.

Wie ich eine seidene Briefftasche finde.

Ich fuhr mit Helene zum Frühstück nach Hause. Ich vertiefte mich mit ihr in Rück Erinnerungen an vergangene Zeiten und ließ mich mit ihrem Namen, den ich als einen sehr gewöhnlichen Menschen kennen lernte, obwohl er mir einfiel, ohne es zu ahnen, so bitteres Herzleid veruracht, in ein politisches Gespräch ein.

Ich fragte mich, was Helene wohl an ihm gefunden haben möge und blieb mir die Antwort darauf schuldig. Etwas mußte es vermuthlich gewesen sein, denn meine Freundin war vollkommen glücklich; ruhig und rüchlich schen sie mit ihrem Poole ganz zufrieden.

Nach dem Frühstück nahm ich ihren Sprößling in Augen-schein. Ich befühlte keine Beinden und Keemden, ließ ihn einige Augenblicke tanzen und that und sagte hoffentlich Alles,

was bei dieser Gelegenheit von mir erwartet wurde. Dann verabschiedete ich mich von Barners.

Ich beabsichtigte, mit dem Abendzuge nach Hause zurück-zufahren und hatte Frau Temple schon telegraphisch gebeten, mir den Wagen an die Bahn zu schicken, ohne ihr indeßen die wichtige Neuigkeit in Betreff Rina's mitzutheilen; das ließ sich nicht ver Draht abmachen, und ich hatte die Em-pfindung, daß wir der guten Dame eine längere Auseinander-lesung schuldig wären.

Für's erste würde Denver natürlich untern — d. h. ihre und meine — Heimath bleiben, aber ob auf längere Zeit, war jetzt sehr in Frage gestellt, und ich konnte bei dem Gedanken, daß ich bald in neuer Umgebung, ganz allein ein neues Leben würde anfangen müssen, einen Seufzer nicht unterdrücken.

Rina hatte mir gesagt, daß sie uns, so bald sie von ihrer kurzen Hochzeitsreise zurückgekehrt seien, in Denver besuchen wollten und dann würde vermuthlich hinsichtlich der Zukunft, die ihr und trostlos vor mir lag, etwas vereinbart werden.

Mit Rina hatte ich das Hauptinteresse, die Hauptreue meines Lebens verloren. Wie lange sollte es so weiter gehen. Würde meine Trennung von meinem Manne ewig dauern? Was es noch einen Grund für dieselbe? Er hatte mich innig geliebt — so innig, daß er mich auf Kosten seiner Selbst-lust hintergangen, um mich nur zu erlangen. Hatte ich ihm nicht schon längst von Herzen vergeben, gekannt ich mich nicht selbst ein, daß mir das Leben ohne ihn unerträglich gewor-den? Ach, hätte ich nur gewußt, wo er sich aufhielt, wie gern würde ich ihn aufgesucht und ihn auf den Knien ange-siebt haben, zu mir zurückzufahren.

Fast ohne zu wissen, was ich that, hatte ich den Weg nach der Harleystraße eingeschlagen. Ein plötzlicher Entschluß trieb mir das Blut in die Wangen und ließ mich meine Schritte beschleunigen. Ich wollte meine Schwiegermutter aufsuchen und sie beschwören, mir seinen Aufenthaltsort zu verrathen; vielleicht würde ich ihn sogar dort antreffen. Schon bei dem Gedanken begann mein Herz ungesund zu schlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Bolschewisten verbreitet. D. zeigte seine Unterredung dem...

Wien, 14. Sept. Der Kontrereproch, welcher gegenwärtig in Wien verhandelt wird...

Paris, 15. Sept. Ueber die Entziehung, den Verlauf und die furchtbaren Folgen der Explosion...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das wie in Heren Dr. Bassermann einen vortrefflichen Camont besigen, wissen wir schon lange...

Doktor Blumenthal und Gustav Kadelburg haben ihrem neuen Schwan den Titel 'Die Orientreise' gegeben...

Heren Walther Rawowski, dem Heldenbarthelemer des Berliner Schauspielhauses...

Urloab für ein halbes Jahr wird Herr Rawowski von der Generalintendantur der königlichen Schauspiele...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 15. Sept. Der engere Ausschuss der freisinnig-demokratischen Partei beschloß die Abhaltung eines Parteitages in Offenburg am 13. November...

Frankfurt, 15. Sept. Wie die englische medizinische Fachzeitschrift 'Lancet' ausführt, hat man mit zwei Cholera-Epidemien zu thun...

Berlin, 15. Sept. Das preussische Staatsministerium hat sich jetzt entschlossen, doch in der nächsten Session eine Reform des Wahlgesetzes für den Landtag...

Genau, 15. Sept. Die Admirale und Stäbe der fremden Geschwader wohnen dem auf dem italienischen Panzerschiffe 'Lepanto' veranstalteten glänzenden Feste bei...

Petersburg, 15. Sept. In der heutigen Sitzung zur Beratung der Hollen Convention mit Deutschland wurde beschloffen, die Ertheilung der Antwort zu vertagen bis nach erfolgtem Studium der Proae.

Mannheimer Handelsblatt. Die Mannheimer Rückversicherungs-Gesellschaft erzielte per 1891/92 einen Nettogewinn von Mark 271,667.47...

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft erzielte per 1891/92 einen Nettogewinn von Mark 271,667.47. Der Aufsichtsrath beschloß, der General-Versammlung vorzuschlagen...

Mannheimer Effektensbörse vom 15. September. An der heutigen Börse notierten Vereinchem. Fabrik-Vorzugs-Aktien 138 B., Brauerei-Tinner 181 B.

Conrdsblatt der Mannheimer Börse vom 15. Sept. Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., 4% Rb. Dlg. Rast), interest rates, and prices.

Frankfurter Witaqsbörse vom 15. September. Wir haben auch heute von einer sehr matten Börse zu berichten...

ihre Heil versuchen wollte. Waren es gestern die ausländischen Fonds, deren Rückgang als Hauptgrund der ungünstigen Stimmung angegeben wurde...

Frankfurter Effecten-Societät v. 15. Sept. 6 1/2 Ubr. Abends. Deffter. Kredit 265 1/2, Diskont-Kommandit 162.85, Berliner Handels-Gesellschaft 140.20...

Table listing various commodities and their prices, including wheat, rye, and oil.

Mannheimer Produktendörse vom 15. Sept. Weizen per November 16.75, März 93 17.80, per Mai 93 17.80...

Table with columns for months (Januar, Februar, März) and prices for various goods.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping companies (e.g., Bremer, Hamburg), destinations, and departure dates.

Wasserstands-Nachrichten.

Table listing water levels at various locations like Mannheim, Karlsruhe, and Mainz.

Geld-Courten.

Table listing exchange rates for various currencies like Gold, Silber, and Papier.

Advertisement for 'Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin' and 'Pfaff-Nähmaschinen' by Martin Becker A 3.4.

Kriegerdenkmal.

Der Entwurf zu dem in Mannheim zu errichtenden Kriegerdenkmal, welchen Herr Professor S. Holz aus Karlsruhe im Auftrag des Ausschusses geschaffen hat, ist in einem Saale des hiesigen Schlosses, Ausgang mittleres Portal bis zum 26. ds. Mts. aufgestellt und laden wir hiermit zu dessen unentgeltlicher Besichtigung höflich ein.

Geöffnet täglich von 11—1 Uhr, Sonntags auch von 2—4 Uhr.

Der Ausschuss zur Errichtung eines Kriegerdenkmals innerhalb der Stadt Mannheim.

Sing-Verein.

Sonntag, den 18. September 1892

Familienausflug nach Heidelberg-Speyererhof.

Näheres durch Rundschreiben.

Kaufmännischer Verein Mannheim. Programm

- der Borträge im Winter 1892/93.
1. Dienstag, 4. Okt. 1892 Herr Prof. Dr. J. Kohler, Berlin "Der Idealismus und der Realismus im Recht."
 2. Montag, 10. Okt. 1892 Herr Dr. H. Kirchner, Berlin "Das jüngste Deutschland in der Literatur."
 3. Dienstag, 18. Okt. 1892 Herr Prof. Dr. C. Göttsche, Bonn "Columbus und die erste Säkularfeier der Entdeckung Amerikas."
 4. " 25. Okt. 1892 Frau Dr. jur. Emilie Kempin, Zürich "Das Schicksal der Auswanderer in den Vereinigten Staaten von Amerika."
 5. " 8. Nov. 1892 Herr Carl Reichsritter v. Sincinti, Wien "Rechtsgeschichte der Wiener von Kirsheld."
 6. " 15. Nov. 1892 Herr Carl de Carro, Graz "Das neunte Jahrhundert."
 7. " 22. Nov. 1892 Herr Dr. med. A. Seymann, Berlin "Die Währungsfrage."
 8. " 29. Nov. 1892 Herr Prof. Dr. C. Jeser, Heidelberg "Die Währungsfrage."
 9. " 6. Dez. 1892 Herr Prof. Dr. J. von Flugel-Hartung, Berlin "Die Schlacht bei Mars-la-Tour."
 10. " 13. Dez. 1892 Herr Emil Milan, Frankfurt a. M. "Rechtsgeschichte (laut besonderem Programm)."
 11. " 20. Dez. 1892 Herr Paul Schneider, Arnstadt "Warum der Panama-Kanal misslang."
 12. " 27. Dez. 1892 Herr Rechtsanwalt Dr. Gräfer, Mainz "Schutzgeld und Freihandel."
 13. " 3. Jan. 1893 Herr Prof. Dr. Heinrich Sulthaus, Bremen "Die deutsche Ballade."
 14. " 10. Jan. 1893 Herr Prof. Dr. Georg Sohn, Zürich "Die Symbolik im germanischen Familienrecht."
 15. " 17. Jan. 1893 Herr Prof. Dr. W. Busch, Leipzig "Oliver Cromwell."
- Die Borträge 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 13, 14, 15 finden im Theateraal, 8, 11, 12 im Casinoaal statt und beginnen punkt 8 1/2 Uhr Abends.

Einige Veränderungen behalten wir uns vor. Der Vorstand.

Großer Mayerhof. Erste Gastspiel

der Concert- und Sänger, sowie Gymnastik-Gesellschaft "Schacht". Anfang 8 Uhr.

Klavier-Vorbildungskursus.

Preis pro Quartal 15 Mark. (Je 2 Wochen in einer Stunde 2 mal wöchentlich.) Anmeldungen werden täglich entgegengenommen C 4, 10, 2 Tr. **Lina Frankl, gepr. Lehrerin.** (Wiener Konservatorium.)

Tanz-Institut J. Schröder.

Nächsten Sonntag Mittag **Neckarau (Prinz Max)** bei jeder Witterung.

Wohnungs-Veränderung.

Haben unsere Wohnung von U 4, 13 nach **U 4, 16, Ringstraße, 2. Stod** verlegt. **Pauline Levi, Kleidermacherin, Bertha Levi, Weingärtnerin** für Ausstattungen.

Wirthsgesuch.

Für eine Wirthschaft in Mannheim mit nachweislichem Bierverbrauch von ca. 500 Hectoliter, wird ein solider cautionsfähiger **Wirth** gesucht. Offerten werden an die Expedition unter **Chiffre B. S. 47310** erbeten.

Großer Mayerhof.

Morgen Samstag Schlichtsch. Früh Kaffeekeßch mit bekanntem pikantem Sauerkraut. Mittags und Abends, unter Garantie, sehr hausgem. Würste. Prima Vogerbraten, reine Pfälzer Weine. Stets reichliche Auswahl in Speisen à la carte. Vorsüßl. Mittagstisch. 7882 Delp.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen von **Strickwaaren jeder Art**, bei reeller und prompter Bedienung. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne mit Hochachtung **Margaretha Walter, F 6, 7, parterre, Maschinenstrickerei.**



Neue Maronen, Gajen, Hebe, Rebhühner, Strauß, Sauerkraut, Rheinjaln, Seezungen, Blauselchen, Forellen; Enten, Gänse, Hahnen, Poularden; neue Delicateßharinge ohne Gräten. **Theodor Straube, N 3, 1 Ede** gegenüber dem „Wilben Mann.“

Düsseldorfer Senf von A. S. Vergrath sel. Ww. in Töpfen mit Steindeckel à 50 Pfg. 47387 Weinverkauf für Mannheim bei **Theodor Straube, N 3, 1 Ede**, gegenüb. d. „Wilben Mann.“

Während der ganzen Saison über täglich frische **Frankfurter Bratwürste** in höchster Qualität. **Neues Straßburger Sauerkraut.** **Neue Heller-Linsen.** **C. Kaufmann's Delicateßhandlung L 12, 7, Baumshulgärten.**

Gesucht halber Parterrelogen oder 1. Rangplatz. Näh. in der Exped. 47386

Zugelassen 1 in halbgebackt. Wand zugelassen. K 3, 18, 4. St. 47264

Gefunden Aufgefunden u. abzuholen im Rhd. Haushof, ein weinrühriger Handwagen mit hölzernen Achsenholz und eingelegeter eiserner Achse, 2 Langbäumen u. 6 Querhölzern. Der Wagen ist nicht angefrachten. 47284

Ankauf Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel laut 37879 A. Rech. H 5, 1.

Wer kauft die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 35566 S. Dergmann, E 2, 12.

Wer kauft die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 46266 W. Bidel, J 1, 17.

Der Unterzeichnete sucht einen gebrauchten, gut erhaltenen, eisernen Brunnenstod samt Cylinder u. Rohre, ebenso ungefähr 12 m eiserne, guterhaltene Garteneisenfreidigung zu kaufen. Offerten an **Wass. Hauptl. Feudenheim.** 47288

Verkauf Günstiger Kauf. Schönes Haus, 4stödig mit Gärten, 4822, Seitenbau, 4822, Hinterhaus, großem Hof, schöner Werkstätte, geräumig, modern, bewohnt, eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb, nachweisliche Rentabilität 95000 M. ist zum Preis von 85000 M. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter S. M. 41826 an die Exped. d. Bl. 41826

1, gut im Stande, bill. zu verkaufen. **Scharf S Pant, C 4, 4. 46537**

Hausverkauf oder Vermietung.

Wegen Wegzug in der Oberstadt ein neues 4stödiges Haus zu verkaufen, eventuell im Ganzen, oder einzelne Etodwerke mit 4—5 Zimmern und Zubehör zu verm. Da das Gebäude sehr günstig für eine Pension gelegen, so kann das Gebäude, unter sehr annehmbaren Bedingungen mit erworben werden. Näh. in der Exped. 46838

Ein Pianino (Schiedmayer) und ein Best billig zu verkaufen. 46818 H 7, 27, 8. St.

Redarfürmer Fahrräder zu verkaufen. U 5, 3. 47171

Kaffensäfte, neue verid. Gedr. 1 v. 49394 **M. Kronewitter, F 4, 2. Schloßerei. F 4, 9.**

Diverse Beleuchtungsgegenstände zur Beleuchtung von Sälen u. Schaufenstern geeignet, werden billig abgegeben. **M. Hirschland & Co. F 2, 1. 47141**

Weinfass von 20—1200 Lit., oval, 1/2 u. ganze Stück, festig zum Füllen, billig zu verkaufen in der Kücherei **P. Schumm, U 4, 8. 46225**

Neues Konversations-Lexikon (neueste Auflage) noch ungedr., Verhältnisse halber billig zu verkaufen. 47382

Näheres in der Expedition.

Ein Contoireinrichtung mit Abzählung zu verl. G 7, 21. 47280

Ein Holzbenzen (Steintrog) zu verkaufen G 7, 21. 47279

Handkarren zu verkaufen, groß und wenig gebraucht, bei **W. & F. Kuhn, D 3, 15. 46109**

Wenige sehr gut erhaltene, schwarze **Salon-Möbel** billig zu verkaufen. B 2, 7.

Winden, Schleifsteine, Saagen, Sackkarren zu verl. auch Reparaturen billig. J 4, 13. 47107

1 vollständiges Bett und 1 Schrank billig zu verkaufen. **Röh. O 6, 2, 2. St. linke. 46695**

Gut erhaltene, eichene Fenster mit Säulen, 0,90/1,54 u. 1,07/2,00 groß, zu verkaufen. 43997 **Röh. L 17, 5, parterre.**

Junge Bulldogge bill. zu verl. 47008 **Reichstr. H 7, 17.**

Hund, junger Bernhardiner, (Pracht Exemplar) zu verkaufen. Näheres im Verlag. 46219

Stellen finden Von einer leistungsfähigen bahrischen Exportbranche wird für Mannheim und Umgegend ein tüchtiger **Bertrater** sowie ein **Specialausfahant** gesucht. Off. Offerten erbeten unter Nr. 4893 an die Annoncen-Expedition **Moritz Fay, Nürnberg.**

Stadtreisender gegen Firm u. Provision gesucht. Off. m. Angabe über bisherige Thätigkeit unter Nr. 47188 an die Exped. d. Blattes. 47138

Colporteur auf neueste Bilder, Spiegel, Uhren, etc. gegen höchste Provision sucht **J. Brunner, Colportage-Gesellschaft in Worms.**

Tüchtiger Tapeziergehilfe sofort gesucht. 47228 **J. Hammer, Tapezier, L 12, 9a.**

Ein im Polster u. Decoration durchaus tüchtiger **Tapeziergehilfe** sofort gesucht. Näheres im Verlag. 47187

Gesucht! 1 Mann, 1 Frau für Mannheim u. Umgegend zum Verkauf von Spreng, Uhren, bei hoher Provision. Näheres **Schulstr. 7, Ludwigshafen.** "Bedürftige Personen werden vorzuzogen." 45814

Tüchtige **Möbelschreiner** gesucht. 47300 **R. Rehber & Co., F 7, 16 1/2.**

Haushälterin für Hotel, Restauration u. Geschäftsbüro mit guten Kenntnissen suchen Stellen. **Vertrichart** 47373

Philipp Bar, F 2, 9. Nites Geschäft seit 21 Jahren. **Worms.**

Tüchtige 2. Arbeiterin sucht sof. Stelle. Offert. unter Nr. 47394 an die Exped. d. Bl. 47394

Lehrmädchen für ein feines Reiz- und Modewarengeschäft baldigst gesucht. 47306

Offerten unter No. 47306 an die Expedition d. Bl.

2. Arbeiterinnen u. Lehrmädchen.

M. Hirschland & Co., Fab-Gesellschaft. 47301

Lehrmädchen gesucht. 47000 **Frau Schill, Damenschneiderin D 1, 13, 2. St.**

Tüchtige **Gänserupferin** gesucht. Q 4, 19. 47125

Sortirerin

gefucht. 47377

Näheres im Verlag. Tüchtige **Textilarbeiterinnen** gesucht. E 3, 2, II. 46985

Mädchen die gut bürgertlich sochen können u. Hausarb. verrichten, auf's Ziel ge. 46997

Fr. Volardi, S 1, 9b 2. St. Ein Mädchen für alle häusl. Arbeiten auf's Ziel oder sof. ge. 46094 E 2, 12.

Tücht. Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Kindermädchen, werden sofort und auf's Ziel gesucht und empfohlen. 46079 **Frau Bessler, F 4, 9, 2. St.**

Bum Wöhl der dienenden Klasse Q 4, 7. Auf's Ziel Köchinnen gesucht, ferner suchen Zimmermädchen Stellen. 46648

Ein braves Mädchen, welches etwas sochen kann, auf's Ziel gesucht. 46814

Näheres H 7, 27, 3. Stod.

Ein jüngeres Mädchen zu häuslichen Arbeiten tagelöhrl. gesucht. T 2, 5, 2. Stod.

Kindl. Monatsfrau gesucht. 47274 N 8, 50, 4. St.

Gesucht auf Michaels-Fest, mehrere Köchinnen, Hausmädchen, bürgertl. Köchinnen, 1 gewandte Näherin in eine Schweine-Metzgerei. Eintritt gleich oder später. **Bureau Bar, F 3, 9.** Nites Geschäft seit 21 Jahren.

Ein Mädchen, das bürgertlich sochen kann, auf's Ziel gesucht. 47888 N 3, 16.

Ein braves Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. 47291 **Röh. E 7, 10, 4. St.**

Mädchen, welches bürgertlich sochen kann, auf's Ziel gegen hohen Lohn gesucht. 47183

Näheres Q 3, 7.

Köchinnen, Haus- und Zimmermädchen finden auf's Ziel Stellen. 47177 **Frau Särkin, G 4, 8.**

„Gegen hohen Lohn“, auf's Ziel ein braves, fleißiges Mädchen, welches gut bürgertlich sochen und alle häusl. Arbeiten verrichten kann, gesucht, und solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. 46624

Au ertragen in der Exped.

Auf's Ziel ein Mädchen zu 2 Kindern von 3 u. 6 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gesucht. Zu ertr. i. d. Exp. 46826

Kaufmädchen

gefucht von **Geschwister Gutmann, G 3, 19 1/2.**

Ein ordentliches Dienstmädchen auf's Ziel gesucht. N 2, 5. 47230

Stellen suchen

Ein junger Mann, gebieter Cavallerist, sucht Stelle als **Kauscher** etc. Näh. in der Exped. 47298

Zufchneider. Ein tüchtiger Fachmann, praktisch ausgebildet mit prima Zeugnis, sucht anderweitig Stellung. Off. Offerten unter B. M. Nr. 47397 an die Exped. d. Bl. erbeten. 47397

Ein Mädchen aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht noch Auswärts Stelle. Näh. i. Berl. 42937

Ein junges Mädchen wünscht noch einige Kunden im Nähen in und außer dem Hause. 46678 E 1, 9.

Eine geübte Wärrerin

empfiehlt sich zur Wartung bei Wärrerinnen und Kranken, besonders während der Nacht. **Röh. S 2, 6, 3. St. 34901**

„Eine perfekte Köchin wünscht Stelle für hier oder auswärts.“ 47284 K 1, 7, 4. Stod.

Ein Mädchen sucht per sofort Stellung in einem Laden, gleichviel welcher Branche. **Koff und Logis im Hause erwünscht.** 47298

Martha Haus, U 1, 14. 1 anständ. braves Mädchen, welches etwas sochen kann, auch Liebe zu Kindern hat, m. guten Zeugn. sucht auf's Ziel Stelle. 47365 F 4, 18. Nites pari.

Zum Kleidermachen, Wehnähen u. Ausbessern wird angenommen, in u. außer dem Hause. 47088 S 2, 15, 3. St.

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar zu Hause angenommen. Offerten unter E. R. Nr. 47275 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige **Restaurationsköchin**, Mädchen für häusliche Arbeiten suchen sof. Stellen. 47248 **Frau Pfister, J 2, 8, 8. St.**

Schulungsgesuche

Offene Lehrstelle für einen soliden Jungen mit guter Schulbildung per 1. Oktober oder später auf einem hiesigen **Ancuram-Bureau** gegen sofortige Bezahlung. 47255

Selbstgeschriebene Offerte mit Beilage des Schulzeugnisses, bes. liebe man unter O. L. 47252 an die Expedition d. Bl. zu richten.

Sudbinder-Geheiling

gefucht, welcher gleich entsprechende Bezahlung erhält. 46468 **W. Jarfchel, Q 4, 23.**

1 Lehrling

zum sofortigen Eintritt in die kaufmännische Lehre gesucht. **Gebrüder Waddenberg, A 3, 5. 47041**

Auf ein kaufm. Bureau wird ein junger Mann mit guten Schulzeugnissen sof. gesucht. 46974 **Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik, Sachs & Co.**

Miethgesuche

Ein junger Mann sucht in seiner israelit. Familie **Arb. und Wohnz.**, event. auch beides getrennt. Offerten mit Preisangabe unter J. K. 47249 an die Expedition dieses Blattes. 47249

Patente-Räumlichkeit für Magazin

gefucht. Offerten unter Nr. 46888 an die Exped. d. Bl.

Magazine

In unserem Hause **B 6, 20** ist ein 2stödiges **Magazin** mit **Manfarden- und Resterraum**, sowie **Kollbahn** von der **Straße**, das sich sehr gut für **Kleinfabrikwaaren, Colonialwaaren, Kurzwaaren**, etc. eignen dürfte, zu vermieten. 46997

Jos. Hoffmann & Söhne, Bangeßchäft, B 7, 5.

G 7, 15 großes Magazin mit trockenem, großem Keller auf 1. Oberz. zu vermieten. 41247

G 7, 21 5 Räume u. Zubehörl. billig i. v. Kauf werden 3 Räume als **Comptoir** abgegeben. 47270

J 4, 10 1 Werkstatte auch als Remise mit od. ohne Wohnung zu verm. 46456

J 5, 15 2 Werkstätten zu vermieten. 47298

K 4, 7 1 350 qm großer Werkstätten zu verm. 46146

K 4, 7 1 großer, heller, gut beheizter u. mit Gasheizung versehen, mit fünf Fenstern gegen die Straße liegender Saal, besonders als **Lageraal** — wie auch als **Lageraal** — geeignet, im 2. Stod zu vermieten. 40878

M 2, 13 Werkstatte od. auch als **Lageraal** zu verm. Näh. 2. St. 41469

Q 7, 2 2 belle Werkstätten mit 2 woi. Wohn. im Hinterhaus zu verm. 46250

U 6, 25 1 großer trockenem Resterraum zu vermieten. 44922

U 6, 27 schöne, gr. Werkstätte bill. zu verm. 45372

Näheres 2. Stod. 45372

In der Nähe des **Gartenhofes** und **Reinholdens**, belles, geräumiges **Magazin** mit großem Hof billig zu vermieten. 46978

Näheres F 7, 30.

Magazin ev. mit Comptoir

Küchen

C 1, 5, Breitestraße

D 3, 1 part., 2 helle Part.

E 3, 5 Laden mit 2 Schau-

O 5, 1 Laden mit 2 Schau-

Erbsprinz O 5, 1

P 6, 23/24 4 schöne Laden

Q 7, 20 1 Laden m. schöner

Schöne Partiereterrasse für

Breitestraße,

zu vermieten.

Bureau

zu vermieten.

zu vermieten

A 2, 3 der untere Stock zu

A 3, 10 2. St., Wohn-

A 6, 8 neben dem Europ.

B 1, 8 2 schöne Mansarden-

B 2, 6 1 schöne Mansarden-

B 2, 7 der mittlere Stock,

B 2, 16 1 Gaupenwohnung

B 4, 5 1 Sim. mit gt. Bett

B 4, 11 2 St., 5 Sim. mit

B 6, 26/27 gegenüber

B 7, 1 Eckhaus, gegenüber

C 1, 16 eine schöne, geräum.

C 3, 3 3. St., 6-7 Sim.

Schillerplatz, C 3, 20

C 8, 8 3. St., 7 ineinan-

D 1, 2 4. Stock, Balkon-

D 6, 6 Beletage, 7 Sim.,

D 7, 21 2. St., 6 Sim. u. Küche

E 1, 16 2 Zimmer ev. auch

E 5, 12 Neubau, 2. u. 3.

E 5, 17 part., leer. Sim.

E 8, 9 1/2 Wohn., 4 Sim. u.

F 2, 17 Wohn., abgesehlt.,

F 4, 15 der 3. Stock, 3 Sim.

F 5, 4 1/2 St., 1 schöne

F 5, 4 der 4. Stock, 4 Zimmer

F 7, 14 der 2. Stock, 6 Sim.

F 8, 8 4. St., 4 Sim. mit

G 7, 2a 2 Sim. u. Zubeh.

G 7, 4 2 Zimmer u. Küche

G 7, 12 4. Stock, 1 Sim.

G 7, 12 2. St., 8 Zimmer

G 7, 21 nächst der Ringstr.

G 7, 27 Gaupenwohnung zu

G 7, 33 Sackgasse, hübsche

G 8, 30 eine abgeschlossene

H 1, 5 Wohnung zu verm.

H 5, 2 2 Sim. u. Küche an

H 7, 5 Partierewohnung,

H 7, 16 Ringstr., 2. St.,

H 7, 31 3. St., 7 Sim.,

H 8, 3 Ringstr., 2. Stock,

H 8, 19 4 Zimmer und

H 8, 33 2 Sim. u. Küche

H 9, 7 in der Nähe des Hafens,

H 10, 8 Vorderh., abgesehlt.

J 4, 1 Neubau, 1 abgesehlt.

J 4, 10 2. St., 1 gr. Sim.

J 4, 13 2 Sim. mit Küche

J 4, 17 ein Partierezimmer

J 5, 2 1 Wohn., 3 Sim. und

J 5, 15 3. St., 2 Wohnungen

J 9, 2 2. St., 2 Sim., Küche

K 1, 3 im 3. Stock, ele-

K 2, 22b kleine Wohng.

K 2, 23 kleine Wohnung zu

K 3, 10b 1/2 St., 2 Sim.

K 3, 11 4 elegante Sim-

K 4, 3 2. Stock, 4 schöne

K 4, 5 2. Stock, 8 Sim. und

K 4, 6 im 2. Stock, eine

K 4, 7 1/2 Wohn. an ruhige

K 4, 8 1/2 St., 2 Zimmer,

L 2, 4 drei Gaupenzim. und

L 2, 6 3 Mansardenzimmer

L 2, 12 am Schloßplatz

L 2, 14 (Schloßplatz) der

L 4, 11 1/2 St., 2 Zimmer,

Neubau L 7, 5, Eckhaus,

L 12, 3a 3. St., 6 Sim.

L 12, 3b 2 leere Sim. m.

L 12, 7 1/2 St., 1 abgesehlt.

Belle-Etage

L 13, 1 Eckhaus, Schloß-

L 13, 15 2. St., 5 Zimmer,

M 4, 4 1/2 schöne Partier-

N 2, 2 2. St., 5 Zimmer

N 4, 24 Part.-Wohnung,

N 8, 6 prächtige Part.-

O 3, 10 Kunststr., Wohn.,

O 6, 1 1. Et. hoch, 2 Zimmer

P 7, 15 Part.-Wohnung als

P 7, 25 Selbst-

Q 5, 17 2 Sim. u. Küche mit

Q 7, 16 Friedrichsring,

Q 7, 18 3. Stock, 8 Zimmer u.

Q 7, 18 4. St. Seitend., 1/2

Q 7, 18 1/2 Wohn., 3 Zimmer,

R 4, 24 2 Sim. u. Küche

R 7, 1 Friedrichsring, 2.

R 7, 18 Ringstr., 2 Sim.,

R 7, 2 Friedrichsring,

S 1, 12 1 Zimmer u. Küche

S 1, 13 Für eine einzelne

S 1, 13 4. St., eine schöne

D 6, 6 3 Tr., 1/2 möbl. Sim.

D 8, 8 4. St., 1 schön möbl.

E 3, 7 nächst d. Planen, 2

S 6, 1 u. U 5, 28, versch.

T 6, 3 1/2 2 Sim. und Küche

U 1, 19 2. Stock, 2 Sim. u.

U 3, 17 1 Sim. und Küche

U 5, 3 2 Sim. und Küche

U 5, 11 1 Zimmer und Küche

U 6, 14 Friedrichsring,

U 6, 27 4 ob. 5 Sim. mit

U 6, 27 2 Sim. und Küche

3 kleine Wohnungen, je 3

O 3, 10, Eriels.

2 Wohnungen je 5 Zimmer,

Friedrichsstraße 13, 3

Sachsenheimerstr. 31g,

Neubau, sehr schöne Part.-Wohnung,

Zu vermieten.

1. Querstraße 8. 4. St.,

4 bis 12 März.

Schwefinger-Vorstadt,

Laugestr. 26, 3 Sim. und

Beletage in schönster Lage

Schwefingerstraße 67b,

Q 1, 9 4. St., gr., fein

Q 2, 22 möbl. Sim. mit

Q 3, 15 3. St. 1/2 schön

Q 4, 4 2 Tr., fein möbl.

Q 4, 23 1 gut möbl. Sim.

Q 5, 17 ein schön möbl. Sim.

Q 5, 19 ein möbl. Sim.

Q 7, 3a 2. St., 1/2 möbl.

Q 7, 6 3. St., 1 gt. möbl.

07, 18/19 1 hübsch möbl.

R 3, 6 2. St., 1 schön möbl.

R 3, 15 2 Tr., 1 schön möbl.

R 7, 1 g 1 ein möbl. Sim.

D 5, 11 2 St. h., 2 g. möbl. Sim.

S 1, 1 2. St., gut m. Sim.

S 1, 10 1 gut möbl. Sim.

S 1, 13 möbl. Simmer an

S 1, 13 2. St., 1 schön

S 2, 8 3 Tr., 1 möbl. Sim. f.

S 2, 15 3. St., 1 fein möbl.

T 2, 4 1 gut möbl. Sim.

T 3, 15 2. St., 1 fein möbl.

U 2, 3 Friedrichsring, 1/2 möbl.

U 5, 13 4. St., 1/2 möbl.

U 6, 1 2. Stock, 1 gut möbl.

U 6, 8 1 schön möbl. Part.

Villenviertel, in der Nähe des

Friedrichsstraße 6a

H 7, 11 4. St., 1 bis 2 schön

H 10, 5 3. Stock, 1 auf die

K 2, 13 1 gut möbl. Sim.

K 3, 6 3. St., möbl. Sim.

K 3, 14 2. St. rechts, 1 fein

L 8, 4 3. St., 1 gut möbl.

L 11, 29 über 2 Treppen,

L 11, 29 über 2 Treppen, mit

L 13, 17b 1/2 möbl. Sim.

M 3, 7 schön und einfach

N 3, 17 1 Tr. hoch, möbl. Sim.

N 4, 21 2. St., 1 hübsch

N 4, 21 hübsch möbl. Part.

N 4, 24 3. St., ein gut

N 6, 6 1 möbl. Simmer mit

O 5, 6 Heibelbergstr. nächst

Q 1, 9 4. St., 1 Schüler wird

Q 1, 9 4. St., gr., fein

Q 2, 22 möbl. Sim. mit

Q 3, 15 3. St. 1/2 schön

Q 4, 4 2 Tr., fein möbl.

Q 4, 23 1 gut möbl. Sim.

Q 5, 17 ein schön möbl. Sim.

Q 5, 19 ein möbl. Sim.

Q 7, 3a 2. St., 1/2 möbl.

Q 7, 6 3. St., 1 gt. möbl.

07, 18/19 1 hübsch möbl.

R 3, 6 2. St., 1 schön möbl.

R 3, 15 2 Tr., 1 schön möbl.

R 7, 1 g 1 ein möbl. Sim.

S 1, 1 2. St., gut m. Sim.

S 1, 10 1 gut möbl. Sim.

S 1, 13 möbl. Simmer an

S 1, 13 2. St., 1 schön

S 2, 8 3 Tr., 1 möbl. Sim. f.

S 2, 15 3. St., 1 fein möbl.

T 2, 4 1 gut möbl. Sim.

T 3, 15 2. St., 1 fein möbl.

U 2, 3 Friedrichsring, 1/2 möbl.

U 5, 13 4. St., 1/2 möbl.

U 6, 1 2. Stock, 1 gut möbl.

U 6, 8 1 schön möbl. Part.

Villenviertel, in der Nähe des

Friedrichsstraße 6a

H 7, 11 4. St., 1 bis 2 schön

H 10, 5 3. Stock, 1 auf die

K 2, 13 1 gut möbl. Sim.

K 3, 6 3. St., möbl. Sim.

K 3, 14 2. St. rechts, 1 fein

L 8, 4 3. St., 1 gut möbl.

L 11, 29 über 2 Treppen,

L 11, 29 über 2 Treppen, mit

L 13, 17b 1/2 möbl. Sim.

M 3, 7 schön und einfach

N 3, 17 1 Tr. hoch, möbl. Sim.

N 4, 21 2. St., 1 hübsch

N 4, 21 hübsch möbl. Part.

N 4, 24 3. St., ein gut

N 6, 6 1 möbl. Simmer mit

O 5, 6 Heibelbergstr. nächst

Q 1, 9 4. St., 1 Schüler wird

Q 1, 9 4. St., gr., fein

Q 2, 22 möbl. Sim. mit

Q 3, 15 3. St. 1/2 schön

Q 4, 4 2 Tr., fein möbl.

Q 4, 23 1 gut möbl. Sim.

Q 5, 17 ein schön möbl. Sim.

Q 5, 19 ein möbl. Sim.

Q 7, 3a 2. St., 1/2 möbl.

Q 7, 6 3. St., 1 gt. möbl.

07, 18/19 1 hübsch möbl.

R 3, 6 2. St., 1 schön möbl.

R 3, 15 2 Tr., 1 schön möbl.

R 7, 1 g 1 ein möbl. Sim.

(Schlafstellen.)

F 5, 3 3. St., 2 gute Schlaf-

G 5, 7 4. St., 1/2 Schloß-

H 4, 1 4. St., gute Schlaf-

H 5, 16 gute Schlafstelle zu

H 7, 5 3. St., 2 Schlafst.

H 9, 4 3. St., 1/2 Schloß-

K 3, 3 3. St., 1/2 Schloß-

P 6, 7 1 gute Schlafstelle zu

T 6, 2 3. St., 1/2 Schloß-

Kost und Logis

J 5, 5 2 Stock, Kost und

K 2, 23 2. St. Hinterhaus,

Wohnung, 4 Sim.,

Küche, Kell. u. Zubeh. zu ver-

mieten. 38545

Beletage, 7 Sim.,

Wohncabinet u. per

sofort zu verm. Einzusehen im

3. Stock. 35120

Näheres D 7, 15.

2. St., 6 Sim. u. Küche,

4. St., 2 schöne Sim.

nach der Straße u. 46652

4. St., eine schöne

Wohn., bestehend

aus 5 Zimmern, Küche u. Zu-

behör, ganz oder getheilt, (sofort

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität garantirt rein.

Die **Kleine Presse**
 Illustrirte politische Tageszeitung
 Frankfurt a. M.

nimmt schon jetzt Abonnements pro IV. Quartal entgegen und liefert das Blatt bis Ende September gratis gegen Einlieferung der Postquittung.
 Die „Kleine Presse“ hat sich durch ihre entschieden freirechtliche politische Haltung sowie ihren reichen, gediegenen Inhalt einen großen Leserkreis erworben. Sie enthält täglich eine oder mehrere die neuesten Tagesereignisse darstellende Illustrationen, gemeinverständlich, sachlich gehaltene Zeitartikel, ausführliche Berichte über die wichtigeren Verhandlungen des deutschen Reichstages und des Abgeordnetenhauses, Originaltelegramme aus allen Ländern, kleine Handelszeitung nebst Courblatt, Verlosungen, vollständige Ziehungslisten der Preuss. Klassenlotterie, spannende Erzählungen, reichhaltige Berichte über Tagesneuigkeiten, wöchentlich eine landwirtschaftliche Beilage, meist mit Illustrationen, illustrierte Mittheilungen für das Kleingewerbe, Preisdrätzfel.

Jede Nummer umfaßt 12-40 Seiten.
 Sie abonniren bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches (Postzeitungsliste 3408) pro IV. Quartal 1892 für bei unsren auswärtigen Agenturen (*) monatlich für Mfr. —.50, 47261

Erfolgreichstes Insertionsorgan.
 Probenummern gratis und franko.
 (*) Mannheim: bei Herrn Moritz Herzberger, Planten, E 3, 17.

Kaiser-Blume
 feinstes Seet
 gesetzlich geschützte Marke
 von 1871

Gebrüder Hoehl
 in
 Gelsenheim
 Kgl. Bayer. und
 Kgl. Rum. Hoflieferanten,
 Schaumweinkellerei.
 Vertreter: J. W. Frey, Kuhn.

MAGGI'S
 Suppenwürze ist eine interessante
 Neuheit im Lebensmittelmärkte
 und in Flaschen von 65 Pfennig
 an zu haben bei
 J. Knab, E 1, 5. 45848

Wassentwässerungspläne
 werden vorchriftsmäßig flott u.
 saub. gezeichnet. 5. mäß. Honorar.
 Gef. Off. unt. B. T. 47288 an
 die Exped. d. Bl. 47290

Bettfedernreinigung in und
 außer dem Hause mit Dampf.
 46192 Frau Wögele, G 7, 2c.

Goldene
 Medaille Halle 1891.
 Leipzig 1893, Schwetzingen 1892

**Kathreiner's
Kneipp
Malz-
Kaffee**

Man kann durch das an-
 liche Aussehen
 dieser Fabrikate sich nicht
 beeinflussen; durch unser
 patentirtes Fabrikations-
 verfahren erhält das Innere
 des Malzkornes den Kaffee-
 Geschmack.

**Kathreiner's
Kneipp
Malz-Kaffee**

Beste Kaffee-Zusatz,
 ausgezeichnetster Ersatz für
 Bohnen-Kaffee.
 Nur echt mit dieser
 Schutzmarke.

**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
 Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.**

Prima Kalbfleisch
 per Pfund 50 Pfg. 47230
 G. Sohn, Q 4, 12.

Frisirkämme zerbrechliche bei
Otto Hess, E 1, 11
 48538 Planten vis-à-vis Pfälzer Hof.

**Ein Feind
Hüte & Schirme**

die ich allen Concurrenten, weil meine
 Hüte in vorzüglichen Qualitäten mit

**Alle Schulbücher
 neu und antiquarisch**
 Bestere in sauberen Exemplaren und neuesten Auflagen,
 30-60%, billiger!
 vorräthig bei 46716
F. Nennich in Mannheim.
 Alle brauchbare Bücher werden in Zahlung genommen!

Gelegenheitskauf!
 (für Brautleute geeignet)
 In Folge Wegzugs einer den besten Stunden angebrachten
 jungen Familie ist sofort 47190
**eine Schlafzimmereinrichtung und
 eine vollständige Esszimmereinrichtung**
 zu verkaufen durch
 Geschäftsgagent **Gg. Anstett, E 5, 3.**

**Weinheim Wasserheilanstalt
 Pfälzer Hof**
 a. d. Bergstr. (Baden). **Hôtel 1. Ranges.**
 Knipp'sches Kurverfahren, Massage u. elect. Behandlung, Dampf- u. Heissluftbäder etc.
 Das ganze Jahr geöffnet. — Vorsichtige Verpflegung.
 Prospect gratis und franco durch den 47184
 dirg. Arzt: **Dr. Karillon.** Besitzer: **Meinr. Reiffel.**

2.50 & 3.50

verkauft und steht mit den neuesten Farben und Formen meinen
 Kunden aufzuwarten im Stande bin.

Sämmtliche in der **Großh. Höh. Mädchenschule, Großh. Gymnasium, Großh. Realgymnasium, Großh. Realschule und Instituten** von **Hr. Roman, Hr. Stammel** eingeführten 45885
Heften, Schreib- u. Zeichenmaterialien
 empfehlen zum Wiederbeginn des neuen Schuljahres in anerkannt besten Qualitäten
A. Löwenhaupt Söhne,
 Kaufhaus, neues Lokal N 1, 9.

**Nur für kurze Zeit!
 Grosse Ausstellung und Verkauf**
 von
Oelgemälden
 (bekannter moderner und alter Meister)
C 1 Nr. 5 gegenüber dem Kaufhause.
 Freie Besichtigung von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.
Gelegenheitskauf für Jedermann.
 Um zahlreichen Zuspruch bitten 47181
Leop. Weiss, Kunsthändler aus Wien.

Zur gefl. Beachtung.
 Ich habe nicht nöthig, an einem Hut oder Schirm fast das
 Doppelte als Verdienst zu nehmen, sondern durch meinen großen
 Umsatz den ich in meinen 80 großen Zweiggeschäften habe, genügt
 mir der kleinste Nutzen mit einigen paar Pfennigen am Stück.

Ich kaufe
 nur große Quantums von mehreren tausend Duzenden auf einmal
 bei boaren Zahlungen.

Ich kaufe
 nur in den größten Fabriken und nur bei solchen, die gute Waare
 fabriciren.

Es kaufen
 in meinen Geschäften nicht nur allein Arbeiter, sondern auch das
 feinere Publikum, da Jedermann zur Heberzeugung kam, daß man
 für wenig Geld, einen ebenso schönen modernen Hut u. Schirm
 bekommt, als für viel Geld in anderen Geschäften.

Bitte
 lassen Sie sich nicht bei Einkäufen verleiten, kaufen Sie da, wo
 Sie billig u. gut kaufen. Jeder Hut oder Schirm ist mit auf-
 gedrucktem Preis 2.50 oder 3.50 versehen. 46188

Mannheimer Hutbazar,
 Q 1, 1. Breitestraße. Q 1, 1.

Zum Beginn der Schulen
 empfehlen wir unser großes Lager in **Heften** in
 bekannter guter Ausführung in allen in den hies.
Schranstalten eingeführten Miniaturen.

Schreib- & Zeichenmaterialien
 in bester Qualität. Sämmtliche Schulbücher für
 die **Großh. Höhere Mädchenschule** und
Institut Roman. 47182

N 2, 1. F. C. Menger N 2, 1.
 vis-à-vis dem Kaufhause.

Autofabrik Victor Loeb, Mannheim, G 1, 9.
 Haupt-Niederlage von
P. & C. Kobilg, L. L. Hofbutzfabrik, Wien
 beehrt sich den Empfang der Reserven für kommende
 Saison hies. anzuzeigen und hält sich bei Bedarf
 bestens empfohlen. 46940

Reparaturwerkstätte in Essz. Fernsprecher 253.
Fabrik-Niederlage von Lincoln, Bennett & Co., Henry Heath
 und **Carter & Co., London, C. Messner, Wien etc. etc. etc.**

Trauer-Hüte

beständig großes Lager in den neuesten Formen u. Qualitäten.
 Hüte und Remfior. Schwarze Kransen. 46910
 Extra-Anfertigungen binnen weniger Stunden.

Babette Maier,
 F 6, 8. Modes. F 6, 8.

Ziehung 17. September bis 15. October d. J.
 Ich empfehle ganz besonders als vortheilhaft
Freiburger Loose,
 welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden.
 Rieten gibt es nicht. Jedes Loos gewinnt.
 45 000, 40 000, 5 x 30 000, 2 x 25 000, 7 x 20 000,
 19 000, 18 000, 3 x 16 000, 17 x 15 000, 4 x 14 000,
 4 x 13 000, 13 x 12 000, 22 x 10 000, 8 000, 5 x 6 000,
 8 x 5 000, 8 x 4 000, 3 000, 57 x 2 000, 20 x 1 600,
 9 x 1 500, 108 x 1 400, 12 x 1 200, 90 x 1 000 und
 sehr viele Gewinne von 800, 700, 600, 500, 400, 350, 200,
 150, 100, 80, 60, 50, 40, 35, 25, 21, 20, 19, 18, 17, 16,
 15 Francs. Der kleinste, sicher zu machende Gewinn ist
 14 Francs Geld. Sämmtliche Gewinne werden in Bar
 ohne Abzug ausbezahlt. Amtliche Gewinnliste 15 Tage nach
 Ziehung gratis und franco. Gegen vorherige Einzahlung
 des Betrages (Nachnahme gestattet die Post nicht) in
 Banknoten und Reichsmarken, Coupons oder Postanweisung
 versende umgehend nach allen Ländern.

Original-Loose à 22 Mark.
 Hauptgewinne melde auf Verlangen durch Depesche.
 Aufträge erbitte möglichst umgehend, da die Nachfrage be-
 deutend. Briefporto 20 Pfg. 47112

Jean Wollmer, Lugano (Schweiz).

Mannheim. Nationaltheater.
Freitag, 16. Septbr. 1892. 5. Vorstellung im
Abonnement A.
Satisfaction.

Schauspiel in 4 Aufzügen von **Alexander Baron v. Koovier.**
 (In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobi.)
 Personen:
 Werner Holz, Vater, Professor. Herr Bassermann.
 Edy Holz, geb. v. Witterstelt, Herr Witterstelt.
 dessen Frau. Hr. Wittels.
 Frau Anna Holz, Werners Mutter. Hr. v. Rothenberg.
 von Witterstelt, Generalleutnant. Herr Reumann.
 von Weydorf, Legationsrath. Herr Eichardt.
 Hedwig von Weydorf, geb. von
 Witterstelt. Hr. Clair.
 Graf Friedrich Witterstelt, deren
 Sohn. Frau Jacobi.
 von Hof, Kaffeehändler. Herr Nieper.
 Lindheim, Vater. Herr Jacobi.
 Rathsch, Diener bei Holz. Herr Romann.
 Erster Student. Herr Hildebrandt.
 Zweiter Student. Herr Bösch.
 Ein Knecht. Herr Müllner.
 Sophie, Jose bei Holz. Herr Starke L.
 Ein Diener. Frau Wagner.
 Herr Schilling.

Ort: Berlin. Neue Zeit.

Die Decoration des 2. Aktes: Roberter Salon ist neu
 von Herrn Posttheatermaler Kuer.

Kasseneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise.

Cacao-Lager 46188
Chocolade-Depot
Cognac-Import
Frans. u. Italien. Rothweine
Griech. u. Span. Sanitätsweine.
 T 1, 6. Johann Schreiber. ZA 1, 1.
 Schlu-Str. 18a. H 8, 39.